Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.
Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal.
Gratis-Beilagen:
Illustrirtes Unterhaltungsblatt, Hallescher Courier, Landwirthschaftliche Mittheilungen, Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis, Amtl. Bekanntm. d. Landwirthschaftsk. f. d. Prov. Sachs.

Abend- Ausgabe.

Anzeigen-Gebühren
für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, sonst 20 Pfennig.
Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 40 Pfennig.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß Nr. 158.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 540. — Jahrg. 190. | **Halle a. S., Freitag 18. November 1898.** | Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Berliner Bureau: Berlin SW., Kernburgerstr. 3.

Schutz der Handlungsgehülfen.

Aus guter Quelle wird uns bestätigt, daß dem Reichstage in der nächsten Session ein Gesetzentwurf zugehen wird, welcher den Schutz der Angestellten des Handelsgewerbes zum Gegenstande hat. Der Gesetzentwurf wurde bereits in der letzten Reichstagstagung erwartet, nachdem das Reichsparlament am 7. April 1897 eine vom Centrum vorgeschlagene Resolution angenommen hatte, welche die verbündeten Regierungen aufforderte, in Erwägungen darüber einzutreten, „in wie weit und mit welcher Maßgabe die Bestimmungen der §§ 120a bis 120e und 134a bis 139b der Gewerbeordnung unter zweckentsprechender Anpassung an die besonderen Bedürfnisse auf das Handelsgewerbe auszudehnen" seien, und thunlichst bald dem Reichstage einen entsprechenden Gesetzentwurf vorzulegen.

Die Angelegenheit hat bekanntlich eine Vorgeschichte, die bereits einige Jahre zurückdatirt. Mit den auf Grund einer Anordnung des Reichskanzlers im September und Oktober 1892 vorgenommenen Erhebungen über Arbeitszeit, Kündigungsfristen und Lehrlingsverhältnisse im Handelsgewerbe wurde zunächst Material geschaffen, welches im Juni 1893 der Kommission für Arbeiterstatistik zuging, die ihrerseits die Enquete durch Einrichtung von Auskünften und Gutachten, zu welchen sich noch ein Gutachten des Reichs-Gesundheitsamtes vom 13. Oktober 1894 gesellte, vervollständigte und Ende 1895 eine Reihe von Vorschlägen für die Regelung der Verhältnisse der Angestellten in offenen Ladengeschäften aufstellte, die im Hauptpunkte auf die obligatorische Einführung des Ladenschlusses von 8 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens hinausliefen. Die Reichsregierung hat diesen Vorschlägen keine Folge gegeben. Unseres Erachtens mit Recht. Die scharfe Opposition, welche sich in allen interessirenden Kreisen fund gab und die in den Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses im Mai 1896 einen starken Widerhall fand, bewies auf das deutlichste, daß die weitesten Kreise der Bevölkerung von einem schablonenhaften Vorgehen auf diesem Gebiete nichts wissen wollen.

Jetzt wird betont, der in Aussicht stehende Gesetzentwurf werde die Angelegenheit ohne Einführung des gleichmäßigen Ladenschlusses und ohne die Normirung eines Maximalarbeitstages regeln. Bestätigt sich das, — und wir haben Grund, die Meldung als richtig zu betrachten — so wird man darin ein erfreuliches Symptom für die Anwendung unserer Sozialpolitik von der schablonenhaften Auffassung erblicken können, welche eine Zeitlang den wirthschaftlichen Dingen in unseren Regierungskreisen entgegengebracht wurde. Daß die Zustände im Handelsgewerbe vielfach der Besserung und der durchgreifenden Besserung bedürfen, wird wohl von keiner Seite geleugnet. Die Erhebungen der Kommission für Arbeiterstatistik haben ergeben, daß in mehr als 50 Proz. der in Betracht gezogenen Ladengeschäfte eine Arbeitszeit von mehr als 14 Stunden für die Gehülfen eingeführt war, und daß die Handlungslehrlinge noch schlimmer daran sind. Auch die Erhebungen über die Verkaufslokale, die Schlafräume u. s. w. förderten bedauerliche Mißstände zu Tage, und das Gutachten des Reichsgesundheitsamtes läßt keinen Zweifel daran, daß diese Mißstände drohen, zu schweren Uebeln in sanitärer wie moralischer Hinsicht sich auszuwachsen. Die Verhandlungen des Reichstags vom 7. April u. Js. haben denn auch gezeigt, daß die Volksvertretung einmüthig der Ansicht ist, es müsse dagegen nachdrücklichst eingeschritten werden. Von verschiedenen Seiten ist ja hervorgehoben worden, daß bereits die §§ 62 und 82 des neuen Handelsgesetzbuches eine Verbesserung im Sinne eines ausgiebigeren Schutzes der Angestellten und Lehrlinge des Handelsgewerbes darstellen; es wurde aber auch anerkannt, daß diese Bestimmungen, weil sie in der Hauptsache nur die Schadenersatzpflicht des Prinzipals feststellen, nicht ausreichen, um die vorhandenen Mißstände zu beseitigen. Andererseits wurde aber auch allseitig zugegeben, daß es unmöglich sei, die sehr verschiedenartigen Verhältnisse in den einzelnen Betrieben mit dem gleichen Maßstabe zu messen. Abgesehen von den in dieser Beziehung von den meisten Rednern klar ausgesprochenen Ansichten läßt das auch die Ablehnung eines sozialdemokratischen Antrags, der den Gedanken des allgemein festgesetzten obligatorischen Ladenschlusses wieder aufnahm, sowie die Fassung der angenommenen Resolution erkennen. Die nahezu einstimmige Annahme dieser Resolution hat aber auch nicht die Bedeutung, daß die gesammte Volksvertretung gewillt gewesen ist, sämmtliche in der Resolution angeführten Paragraphen der Gewerbeordnung auf das Handelsgewerbe in Anwendung zu bringen. Sowohl von konservativer wie von nationalliberaler Seite wurden starke Bedenken gegen die Uebertragung der Bestimmungen über die Arbeitsausschüsse und Arbeitsordnungen auf das Handelsgewerbe geäußert. Wir glauben, daß die verbündeten Regierungen diese Bedenken theilen. In der Hauptsache wird sich alsdann der angekündigte Gesetzentwurf auf eine sachgemäße Anwendung der §§ 120a und 120b der Gewerbeordnung, welche Einrichtungen zum Schutze der Gesundheit und der Sittlichkeit im Auge haben, ferner des § 120e, der dem Bundesrath die Befugniß ertheilt, eine die Gesundheit gefährdende übermäßige Dauer der Arbeitszeit in bestimmten Betrieben einzuschränken und die zu gewährenden Pausen vorzuschreiben, sowie der Bestimmungen zum besonderen Schutze der jugendlichen und weiblichen Arbeiter beschränken. Unter der Voraussetzung, daß auch hier jedes schablonenmäßige Vorgehen vermieden wird, würde man sich mit einer solchen Ausdehnung der sozialen Gesetzgebung befreunden können.

Deutsches Reich.

* **Streikwirkungen.** Bekanntlich hat der seiner Zeit viel besprochene Streik seiner Bergarbeiter des Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein veranlaßt, den Kohlenbergbau am Piesberge bei Osnabrück am 9. Juni d. J. endgiltig einzustellen. Die Wirkungen, welche dieser famose Streik für die dortige Gegend, also nicht etwa nur für die betheiligten Unternehmer und Arbeiter gezeitigt hat, spiegeln sich in dem Geschäftsbericht, den der Vorsitzende des Vorstandes des Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenvereins, Herr Haarmann, für die am 25. d. Mts. stattfindende General-Versammlung erstattet hat. Dort heißt es:

> Für die Osnabrücker Gegend ist das Erlöschen des Kohlenbergbaues am Piesberge in verschiedener Hinsicht von wirthschaftlich unwillkommener Wirkung. Viele Arbeiter, welche die eigene Scholle nicht aufgeben konnten, haben sich in der Nachbarschaft niedriger gelohnte Arbeit suchen müssen, und die Bürgerschaft Osnabrücks und die gesammte Bevölkerung der Gegend sind gezwungen, für ihren Hausbranddedarf beim Einkauf geringwerthigeren Materials sehr viel höhere Preise anzulegen, als für die altbewährte, in ihrer Güte kaum zu ersetzende Anthrazitkohle des Piesberges.

Die bekannten Entrepreneurs dieses Streiks, der in der Geschichte der frivolen Aufstände eine so besonders hervorragende Rolle spielte, werden also nicht nur bei den von ihnen außer Brod gebrachten Arbeitern, sondern bei der Bevölkerung der ganzen Gegend auf den wohlverdienten „Dank" rechnen dürfen.

* **Die Demokraten beider Schattirungen** fangen an, des Terrorismus ihrer Führer überdrüssig zu werden. So hatten die Sozialdemokraten der Stadt Dortmund für den Dienstag Abend eine große Versammlung einberufen, in der sie zu dem Fall Lütgenau Stellung nahmen. Die Mehrzahl der Redner stellte sich auf Seiten des von der Partei gemaßregelten Dr. Lütgenau, dessen Entlassung als ungerechtfertigt bezeichnet wurde. Es wurde ausgeführt, daß man sich die Bevormundung durch das Berliner sozialdemokratische Hauptquartier nicht länger gefallen lassen dürfe; man würde sonst auch hier zu Zuständen gelangen wie in Solingen. So lange der Genosse Gersch aus Berlin bei der hiesigen Parteipresse das Heft in Händen habe, werde es nicht besser werden; dem „Berliner Klüngel" müsse ein Ende gemacht werden, und zwar in erster Linie dadurch daß die „Genossen" Bloch und Lehmann durch geeignete Leute ersetzt werden. Das Ergebniß der Verhandlungen wurde in folgender Resolution zusammengefaßt: „Die Entlassung des Genossen Dr. Lütgenau aus den bisher bekannt gewordenen Gründen ist ungerechtfertigt und gegen das Prinzip der Sozialdemokratie verstoßend. Die Versammlung beauftragt die

---

[Nachdruck verboten.]

Gratis-Feuerwerk.

Von Leo Brenner,
Direktor der Manora-Sternwarte (Luftinpiccolo).

Voranzeige.

Mittwoch, den 23. d. Mts., findet bei schönem Wetter mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung ein prachtvolles

Feuerwerk

statt, veranstaltet von den rühmlichst bekannten Andromediden. Beginn bei Ende der Abenddämmerung. Ende bei Beginn der Morgendämmerung.

Eintritt frei!

Kinder, vom Feldwebel abwärts, zahlen die Hälfte.
Um zahlreiches Publikum bitten

Biela Kometens sel. Erben.

Einen Zettel dieses Inhalts fand ich unlängst an einer Wölbung des Himmels angeschlagen — wahrscheinlich dem „schwarzen Brett" der himmlischen Mächte — als ich mit unserem Fernrohr das Sternbild der Andromeda durchforschte, um nach dem im Andromeda-Nebel neu erschienenen Sterne zu sehen. Ich erachte es deshalb als meine publizistische Pflicht, diese Voranzeige in den weitesten Kreisen bekannt zu machen, umsomehr, als mir die Firma „Biela Kometens sel. Erben" schon seit 26 Jahren als solid bekannt ist und ich die Leistungen der himmlischen Feuerwerker-Gesellschaft „Andromediden" aus eigener Anschauung kenne. Endlich auch — last but not least — weil mir die Schwäche des P. T. Publikums für alle Unterhaltungen, die — nichts kosten, zur Genüge bekannt ist.

Zunächst erlaube ich mir Referenzen für die Firma „Biela Kometens sel. Erben" abzugeben, damit der Leser weiß, mit wem er es zu thun hat.

Es war einmal ein himmlischer Vagabund — oder wenn wir uns höflicher ausdrücken wollen, ein Komet, der im Jahre 1772 von dem himmlischen Gendarmen — oder sagen wir höflicher „Astronomen" — Montaigne ertappt und zur Ausweisleistung angehalten wurde. Nach himmlischem Gebrauche wurde dem Vagabunden, weil er namenlos war, der Name seines Entdeckers gegeben: er hieß also bis auf Weiteres „Komet Montaigne 1772," und man bedeutete ihm, daß er sich nicht mehr blicken lasse solle. (Mit anderen Worten, man hielt ihn für einen nimmerwiederkehrenden Kometen.) Es scheint indeß, daß der Bursche trotz seiner Landesausweisung nicht weniger als vier Mal zurückkehrte, ohne daß er entdeckt wurde; denn damals gab es weder so viele Gendarmen wie heutzutage, noch waren diese mit so vorzüglichen „Waffen" versehen wie jetzt.

Erst im Jahre 1805 gelang es dem Gendarmen Pons (dem größten Kometenentdecker der damaligen Zeit), den Vagabunden dingfest zu machen. Da aber letzterer seinen Paß verloren hatte und seinen Namen sorgfältig verschwieg, ahnte es Pons nicht, daß er den „Kometen Montaigne 1772" gefunden habe. Der berühmte Gauß fand zwar bei Berechnung der Bahn des Kometen, daß dieser eine sehr kurze Umlaufszeit haben müsse, dies schien jedoch damals so unwahrscheinlich, daß man der Rechnung keinen besonderen Werth beimaß, namentlich, weil man den Kometen mit keinem der vorher beobachteten identifiziren konnte.

„Aber," wirft da ein aufmerksamer Leser ein, „wie kommt es denn, daß Gauß die Identität des Kometen Pons (1806 I) mit dem Kometen Montaigne 1772 nicht bemerkte?"

Die Frage ist berechtigt, erledigt sich aber durch den Hinweis auf die Störungen, die der Komet im Jahre 1794 durch Jupiter erlitten hatte, als er ihm zu nahe kam, und durch die seine Bahn verändert worden war.

So geschah es, daß der Komet Montaigne-Pons 1812 und 1819 zurückkehren konnte, ohne bemerkt und arretirt worden zu sein. Dies machte den Vagabunden übermüthig und er beschloß 1826 abermals zur Frau Sonne zurückzukehren. Diesmal aber hatte er die Rechnung ohne den — Hauptmann Biela gemacht!

Dieser österreichische Offizier lag damals in Josefstadt (Böhmen) in Garnison und langweilte sich ob des Friedensdienstes fürchterlich. Um sich die Zeit zu vertreiben, beschäftigte er sich mit astronomischen Studien (ach, daß doch alle sich langweilenden Menschen seinem Beispiele folgten!), wobei er fand, daß, falls die von Morstadt vermuthete Identität der Kometen 1772 und 1806 I bestehe, dieser Komet jetzt bald wiederkehren müsse. Um ihn aber ja nicht zu verfehlen, richtete er seine Soldaten auf die Kometensuche ab und schärfte es den Wachposten ein, neben anderen verdächtigen irdischen Erscheinungen auch jene am Himmel zu melden. Die Sage erzählt auch, daß am 26. Februar 1826 die Schildwache rapportirt habe: „Herr Hauptmann, ich melde gehorsamst, daß der Komet erschienen ist."

Wie dem auch sei, Hauptmann Biela kündigte seine Entdeckung am 28. Februar an, während der französische Astronom Gambart — ohne davon Kunde zu haben — den Kometen erst am 9. März zufällig entdeckte.

Die Bahnberechnung durch Hubbard ergab, daß der neue Komet thatsächlich mit den Kometen 1772 und 1806 I identisch sei und eine Umlaufszeit von 6¾ Jahren habe. Eigentlich hätte er also nach seinem ersten Entdecker Montaigne genannt werden sollen; aber in Berücksichtigung der obwaltenden Umstände und da Biela selbst die erste annähernd genaue Bahnberechnung geliefert hatte, verblieb dem Kometen ebenso der Name Biela, wie der Komet Mechain 1786 I allgemein nur nach Encke benannt wird, der 1819 seine kurze Umlaufszeit zuerst erkannt und seine Bahn berechnet hatte.

Bisher wäre an dem Kometen Biela nichts besonders Merkwürdiges, aber bald machte er sehr viel von sich reden. Schon seine nächste Wiederkehr im Jahre 1832 brachte die Welt — d. h. die nichtastronomische — in Aufruhr. Es wurde nämlich bekannt, daß der Komet am 29. Oktober 1832 dort stehen würde, wo die Erde am 27. November vorbeikommen mußte. Da begannen nun die alten Weiber beiderlei Geschlechts zu jammern: „Um Gotteswillen, wenn sich die Astronomen um vier Wochen verrechnet hätten! Oder wenn dem Kometen bei seinem langen Laufe der Athem ausgegangen wäre und er jetzt langsamer liefe!" Dann käme es zum Zusammenstoß, zum Weltuntergang, und man hätte die schöne Aussicht, entweder zerquetscht oder verbrannt zu werden. Beneidenswerthe Wahl!

Wie es noch jedesmal bei derartigen Voraussagungen vom

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811182-18/fragment/page=0001

Delegirten zur Parteikonferenz am 20. d. M., diesen Standpunkt zu vertreten." — Auch die freisinnige Volkspartei ist höchst unzufrieden mit ihrem langjährigen „großen" Parteipapst. Fast scheint es, als ob eine Meuterei im Ausbruch begriffen sei. In einer Versammlung des „Fortschrittlichen Vereins vor dem Halleschen Thor" zu Berlin klagte der Berliner Stadtverordnete Dinse darüber, daß Eugen Richter es sich nicht nehmen lasse, als „Chef der Volkspartei" die Bürgerschaft „wie das liebe Stimmvieh zu kommandiren". Eine Besserung sei nur zu hoffen, wenn Richter sich eine Zeit lang zur Ruhe setze. Nach einem anderen Berichte soll Herr Dinse sogar das Ersuchen ausgesprochen haben, ihm zu helfen, damit der Parteichef kalt gestellt wird und zum Ausruhen kommt. Der neue freisinnige Berliner Reichstagsabgeordnete Kreitling meinte zwar, es sehr bedauern zu müssen, wenn Richter, „der bedeutendste Parlamentarier Deutschlands", nicht mehr die leitende Kraft der Volkspartei bildete, fügte aber hinzu, es lasse sich nicht leugnen, daß Richter in letzter Zeit in vielen Fragen schlecht berathen gewesen sei. Die schlechten Rathgeber müßten entfernt werden und es sei ja auch schon ein Anfang (mit der Beseitigung von Dr. Hermes und anderen) gemacht worden. In seiner „Freis. Ztg." macht sich der Abgeordnete Richter zwar darüber lustig, gewissermaßen als ein Regent dargestellt zu werden, der nur von verwerflichen Ministern falsch berathen wird. Aber über die Unzufriedenheit, mit der er immer mehr zu kämpfen hat, kommt der Abgeordnete Richter auch mit dem besten Witz nicht hinweg. Und es ist bitter genug, daß er es sich von der „Volkszeitung" sagen lassen muß, daß der wirthschaftliche Individualismus, dieser Kern der manchesterlichen Heilslehre, durch die Zusammenballung großer Kapitalsmassen in früher ungeahnter Höhe die wirthschaftliche Individualität von Tausenden ertödte und daß das unbegrenzt akkumulirte Großkapital unter Vernichtung zahlloser mittlerer und kleinerer Kapitalseinheiten sich Monopole schaffe, die der Freisinn seinem ganzen Programm nach bekämpfen müßte. Die demokratische „Volksztg." erinnert Eugen Richter an jenen Professor, der sein Kolleg vor fünf Studenten einmal also begann: „Meine Herren, es ist merkwürdig! Als ich vor einem Menschenalter meine Vorlesungen begann, war das Auditorium gefüllt, jetzt lese ich vor leeren Bänken, und ich lese doch noch ganz dasselbe."

* Dem „**entschiedenen**" **Freisinn** schreibt der „Vorwärts" in einer Polemik gegen die „Freis. Ztg.":

„Daß die Richterschen überhaupt in der Gesetzgebung mitreden dürfen, verdanken sie zum größten Theile doch nur dem Umstande, daß die Sozialdemokratie es noch nicht für angezeigt hält, den bürgerlichen Liberalismus gänzlich aus dem Parlament zu verdrängen."

Das ist eine recht unsanfte Mahnung an Eugen Richter wegen seines Hörigkeitsverhältnisses zur Sozialdemokratie. Wenn es sich also die Freisinnigen wirklich einmal einfallen lassen wollten, gegen die Sozialdemokratie ein Wort zu sprechen, so würden sie immer solche Hinweise zu hören bekommen, und vor dem „noch nicht" zittern müssen. In diesem Gefühl, in dem Bewußtsein, ihre Mandate niemals sicher zu haben, sondern sie der Laune der Sozialdemokratie zu verdanken, spielen die Freisinnigen eine jämmerliche Rolle. Stets müssen sie gewärtig sein, von ihren Mandatgebern scharf angelassen zu werden und stets klappen sie ergebenst zusammen, wenn die Sozialdemokratie auch nur drohend den Finger aufhebt. Und das ist die Partei, die die Sozialdemokratie mit geistigen Waffen vernichten wollte, die Partei, die sich die Vertretung „des Bürgerthums" nennt!

* Ueber die Einbringung der **Militär-Vorlage** ist berichtet worden, daß der Militärrath in üblicher Form dem Reichstag zugehen wird, während die Mehrforderungen in einen besonderen Nachtragsetat eingestellt und möglicherweise gleichzeitig mit dem Etat vorgelegt würden. Das hat zu der Anregung Anlaß gegeben, in den neuen Etat sofort auch die Mehrforderungen einzustellen. Soweit unsere Kenntniß geht, sind bezüglich der neuen Militärvorlage die entscheidenden Beschlüsse noch nicht gefaßt.

* Das bayerische Staatsministerium des Innern hat betreffs der **Vieheinfuhr** unter dem 15. d. Mts. an den Vorsitzenden des bayerischen Fleischerverbandes, Gemeindebevollmächtigten Fritz Friedrich, ein Schreiben gerichtet, worin demselben auf die wiederholten Vorstellungen hin, Aufhebung der Grenzsperren ꝛc. betreffend, eröffnet wird, daß eine Bescheidung der in diesen Vorstellungen enthaltenen Bitten im Hinblick auf die im Laufe befindlichen umfassenden Erhebungen und das deswegen veranlaßte Benehmen mit dem Reichsamte des Innern zur Zeit nicht thunlich erscheint. Das könnten sich doch nun endlich auch alle diejenigen merken, die sich in Preußen in Petitionen wegen der Fleischpreise ꝛc. erschöpfen!

* Eine Schanghaier Meldung besagt, daß wegen Auflaufens des deutschen Flaggenschiffes in der Sansabucht bei Fuchau die Enthüllung des Monuments für die auf dem **Kreuzer „Iltis"** Untergegangenen in Schanghai verschoben wurde.

* Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, **General-Major Liebert**, wird spätestens nach Weihnachten auf seinen Posten zurückkehren. Die Mittheilung, daß zwischen ihm und dem Direktor der Kolonial-Abtheilung v. Buchka Meinungsverschiedenheiten oder Verstimmungen bestünden, wird von wohlunterrichteter Seite als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Oesterreich-Ungarn.

Des Kaisers Jubiläum. — Die türkische Protestnote.

Der Kaiser von Oesterreich wird den Jubiläumstag im Kreise der-Familie seiner Tochter Marie Valerie auf Schloß Wallsee verbringen.

Die türkische Protestnote gegen die Ernennung des Prinzen Georg zum Gouverneur von Kreta wird von den vier betheiligten Mächten als Formalität betrachtet und gar nicht erwidert werden.

Italien.

Der französisch-italienische Zwischenfall.

Die „Tribuna" bemerkt zum Raheita-Zwischenfall: Die Franzosen unverzüglich aufzufordern, Raheita zu verlassen, weil das ganze Sultanat dem Protektorat des Königs von Italien unterstehe. Sie dort zu lassen, indem man die definitive Entscheidung von Verhandlungen zwischen Rom und Paris abwarte, würde die Situation äußerst gefährlich gestalten. Es fand auch heute ein reger Depeschenwechsel zwischen Canevaro und Tornielli, dem italienischen Gesandten in Paris, statt, der unverzüglich Erklärungen von Delcassé fordern sollte. Eine befriedigende Antwort ist bisher nicht eingetroffen. Die Meldung, daß der Aufstand in Raheita auf französisch-russische Intriguen zurückzuführen sei, findet damit ihre Bestätigung.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

ss **Oberthau** b. Schkeuditz, 17. November. (Ins Mühlengetriebe gerathen.) Als der Müller Joseph Schumann sich bemühte, einen Ditt an der Vorquetsche-Walze befindlichen fremden Gegenstand zu entfernen, gerieth er mit der rechten Hand derart unter die Walze, daß er eine erhebliche Quetschung der Finger erlitt und in die Klinik zu Halle aufgenommen werden mußte.

, **Bitterfeld**, 18. November. (Personalien.) Da die Stelle des verstorbenen Lehrers Güthling an der hiesigen Volksschule erst zum 1. April n. Js. wieder besetzt wird, hat die königliche Regierung zu Merseburg als einstweiligen Vertreter den Schulamtskandidaten Beiler nach hier gesandt. — An der hiesigen Vorschule amtirt als Vertreter des noch nicht völlig genesenen Organisten und Vorschullehrers Werner seit Beginn des Winterhalbjahres der Schulamtskandidat Starke.

— **Eilenburg**, 17. November. (Unglücksfall. — 60jähriges Dienstjubiläum.) Mittwoch Vormittag stürzte der Dachdecker Karl Lönnig, welcher mit der Reparatur des Daches des Mitscherlichschen Wohnhauses beschäftigt war, aus einer Höhe von nur 2½ Metern herab, fiel aber so unglücklich auf Mauerwerk, daß er den linken Oberschenkel brach, der linke Unterarm ihm angebrochen wurde und er ferner eine Verstauchung des rechten Armes erlitt. — Dem Förster des Eilenburger Stadtforstes, Herrn Tramm zu Battaune, war es beschieden, am 8. November sein 60jähriges Dienstjubiläum feiern zu können. Der Jubilar, der im Alter von 78 Jahren steht, hat sich bis heute die volle Rüstigkeit an Körper und Geist bewahrt. Möchte ihm noch recht lange Zeit die Kraft der Gesundheit beschieden bleiben!

-g. **Torgau**, 16. November. (Unglücksfall.) Heute wurde der 73jährige Handarbeiter Vogel aus Weidenhein in das hiesige Krankenhaus gebracht. Er war jedenfalls durch Unvorsichtigkeit in das Getriebe einer Handdreschmaschine gerathen und hatte sich am Bein so verletzt, daß eine Amputation des Fußes erfolgen muß. Wieder ein Beispiel, daß trotz gesetzlicher Vorschriften die Getriebe an Maschinen noch lange nicht genug geschützt werden.

Untergang der Welt zu geschehen pflegte, so fanden auch damals Selbstmorde statt, weil die Feigsten es vorzogen, sich lieber aufzuhängen oder zu ertränken, als sich von einem Kometen verbrennen oder zerquetschen zu lassen. Um dieser furchtbaren Panik ein Ende zu machen, war sogar der berühmte Direktor der Wiener Sternwarte, Littrow, gezwungen, eine Broschüre zu veröffentlichen, in der er nachwies, daß der gefürchtete Komet unserer Erde auf höchstens 11 Millionen Meilen (82 Millionen Kilometer) nahe kommen könne.

Das beruhigte die Meisten; und als dann der Komet es nicht wagte, Meister Littrow Lügen zu strafen, faßte man sogar Vertrauen zu beiden und ingnorirte den Kometen bei seiner nächsten Wiederkehr. (Nüchterner ausgedrückt: man sah ihn nicht!)

Das muß nun den Burschen, der offenbar durch die Beachtung, die man ihm vordem gezollt hatte, sehr eitel geworden war, gewaltig geärgert haben, denn als er 1845 wiederkam, sah man, daß er — zersprungen war! Die amerikanischen Astronomen Herrick und Bradley auf der Yale-Sternwarte zu Newhaven waren die ersten, die am 29. Dezember 1845 die Wahrnehmung machten, daß dem Kometen auf eine Bogenminute Entfernung ein kleiner Nebelkern vorauslief, wie ein Hund seinem Herrn.

Die Beobachtungen anderer amerikanischer und europäischer Astronomen ließen bald keinen Zweifel darüber, daß sich der Komet wirklich getheilt hatte; voraus ging ein kleiner Nebelkern mit kurzem Kaulquappenschwänzchen, während der Hauptkern mit langem, doppeltem Schwalbenschwanz — offenbar der damaligen Mode huldigend — gravitätisch folgte.

Bei der nächsten Wiederkehr im Jahre 1852 sah man, daß diese beiden Kometen nunmehr neunmal weiter von einander entfernt waren, als sechs Jahre zuvor. Auch hatten sie andere Toilette gemacht: der größere zeigte sich als länglicher Keil, der kleinere als Nebelkegel.

Seither hätte der Komet 1859, 1865, 1872, 1879, 1885 und 1892 wiederkehren sollen — kam aber nicht!

Was war aus ihm geworden?

Darüber brachten uns die Jahre 1872, 1885 und 1892 völligen Aufschluß.

Am 27. November 1872 wurde die Welt durch einen großartigen Sternschnuppenfall überrascht. Dem Direktor der Sternwarte Göttingen, Klinkerfues, kam nun die Idee, ob sich nicht die Rückkehr des vergeblich erwarteten Biela-Kometen aus unbekannten Gründen um mehrere Monate verzögert habe und unsere Erde durch den Kometen durchgegangen sei! In diesem Falle mußte man ihn bei seinem Davoneilen am südlichen Himmel beim Sterne „Theta Centauri" sehen. Rasch entschlossen telegraphirte Klinkerfues am 30. November nach Madras, der dortige Sternwarten-Direktor Pogson möge daselbst nachsehen. In der That fand Pogson am 2. Dezember an der bezeichneten Stelle einen Kometen, den er auch noch am nächsten Morgen beobachten konnte.

Genau 13 Jahre später — 27. November 1885 — wiederholte sich der Sternschnuppenfall noch großartiger, so daß es keinem Zweifel unterliegt, daß beide Fälle durch die Reste des aufgelösten Biela-Kometen veranlaßt wurden, dessen Bahn die Erde an jenen Tagen kreuzte. Zwar hat man aus dem Umstande, daß damals nicht, wie 1872, der Komet selbst beim Davoneilen gesehen werden konnte, den Schluß gezogen, daß der Pogson'sche von 1872 nur ein zufällig an derselben Stelle gestandener Komet gewesen sei, doch halte ich einen solchen Zufall für zu unwahrscheinlich, ich glaube vielmehr, daß die Unsichtbarkeit des Kometen selbst in den Jahren 1885 und 1892 darauf zurückzuführen sei, daß er sich im Laufe der Zeit vollständig in einen Meteorstrom aufgelöst hat.

Im Jahre 1892 fand nämlich abermals ein großer Sternschnuppenfall (in Amerika) statt, und zwar schon am 23. November, weil, wie ich damals im „Wiener Tageblatt" vorher angekündigt hatte, der Schwarm der „Andromeiden" (wie er nach seinem Ausstrahlungspunkte bei dem Sterne „Gamma Andromedae" heißt) infolge der 1889/90 durch den Jupiter erlittenen Störungen einige Tage früher eintreffen mußte.

Infolgedessen läßt sich auch erwarten, daß wir diesmal am 23. November einen ausgiebigen Sternschnuppenfall sehen werden,*) wodurch sich die eingangs abgedruckte „Voranzeige" von selbst erklärt. Die Andromeda, aus der die „Bieliden" (oder Andromeiden) ausstrahlen, steht wohl die ganze Nacht am Himmel, aber leider wird der neun Tage alte Mond die Pracht des Schauspiels stark beeinträchtigen. Immerhin dürfte es sich lohnen, und dann — kostet es ja auch weiter nichts, als allenfalls ein paar Stunden Schlaf!

*) Da der Schwarm bereits ziemlich auseinandergezerrt sein dürfte, können vielleicht auch in den folgenden 3—4 Nächten starke Sternschnuppenfälle stattfinden.

× **Fienstedt b. Salzmünde**, 17. November. (Bezirkskonferenz.) Heute fand hier die III. Bezirkskonferenz der Parochien Fienstedt und Beesenstedt unter dem Vorsitz des Herrn Pastor Dufft-Fienstedt statt. Den Vortrag hielt Herr Pastor Dufft über: Das Verhältniß zwischen Buddhismus und Christenthum. Er verglich beides nach den 3 Fragen: Wovon, wer und wozu sind wir erlöst?

× **Lauchstädt**, 17. Nov. (Nächtliches Abenteuer.) Am letzten Montag mußten sich zwei Herren H. und B., die Abends 10 Uhr von hier nach Halle abgefahren waren, einer tüchtig unterziehen. Sie waren in Dehlitz a. B. angekommen, als ihr Pferd plötzlich scheute und durchging. In rasender Schnelle lief es die Straße nach Holleben zu, bis kurz vorher — durch Umfall an einen Eckstein — der Wagen in Trümmer ging, und beide Insassen, zum Glück ohne Schaden, im hohen Bogen herausgeschleudert wurden. Die Ursache hierzu hat ein Radfahrer gegeben, der mit einer stark leuchtenden Acetylenlampe dem Wagen dicht gefolgt war.

— **Sangerhausen**, 17. November. (Der durchgebrannte Malter Baum) hat seine Schritte nach Brüssel gelenkt. Da da aus schrieb er an einen hiesigen Gastwirth, daß er nicht mehr zurückkehren würde. Sangerhausens Boden sei ihm zu heiß geworden, und er wolle auswärts sein Glück machen. Nach Mittheilung dieses Mitbürgers braucht unsere Stadt wohl keine Sehnsucht zu haben.

— **Zeitz**, 17. November. (Zur Ergreifung des Raubmörders Wegener) wird noch geschrieben: Vor etwa vierzehn Tagen trat bei der Zuckerfabrik Stößen ein Mann in Arbeit, dessen Papiere wie folgt lauten: „Buchbinder Hermann Seiffert aus Halle a. S., 26 Jahre alt." Er wurde in der Fabrik als Tagearbeiter beschäftigt und fiel allgemein durch sein ausnehmend scheues Wesen auf, mit welchem er jeder Unterhaltung aus dem Wege ging. Besonders aber erregte es Befremden, daß er stets unmittelbar nach der Arbeitszeit verschwunden war. Was er sonst getrieben und wo er gewohnt hat, ist mangels eines Interesses bisher nicht festgestellt worden. Am 11. November wurde er krank, und erfolgte an diesem Tage auch der Arbeitsherausschuß durch die Polizei seine Auslieferung an das Zeitzer Krankenhaus. Bekleidet war der angebliche Seiffert bei seiner Einlieferung dorthin mit kurzen Stiefeln, einer grauen Hose, ebensolchen Jacke und schwarzem, altem Hut. Die hiesige Polizeiverwaltung hatte schon vor einiger Zeit den Wink seitens der Leipziger und Brüssler Polizei erhalten, sie sollte auf Wegener fahnden. Vor acht Tagen lief aus dem Dorfe Stößen, Kreis Weißenfels, wo sich eine große Zuckerfabrik befindet, hierselbst die Mittheilung ein, unter den Arbeitern sei vielleicht die gesuchte Persönlichkeit. Zwei Zeitzer Stadtsergeanten machten sich nach Stößen auf den Weg. Die Direktion trug ihnen eine Persönlichkeit vorführen, auf welche der Steckbrief zu passen schien. Der Mann war aber so krank und schwach, daß er sich kaum auf den Beinen halten konnte, er nannte sich Seiffert; seine Papiere waren in Ordnung. Man beschloß, ihn sofort auf Antrag der Direktion in das Zeitzer Krankenhaus zu bringen. Er ging ohne weiteres mit den Beamten; sie mußten ihn wiederholt auf den weiten Wege stützen. Auf dem Zimmer 21 des hiesigen Rathhauses, wo sich die Kranken-Meldestelle befindet, wurden seine Papiere registrirt. Der angebliche Seiffert betheiligte sich mit keinem Worte bei dem Aufnahmegeschäft. Im Krankenhause wurde an ihm eine hochgradige Rippenfellentzündung festgestellt und der Patient mit einem andern Kranken, der einen Unfall erlitten hatte, in ein Zimmer gelegt. Zufällig bekrat dieses letztere zwecks einer Recherche der Polizei-Kommissar Lauenstein, der von der Einlieferung Seifferts noch nichts wußte. Kaum hatte er den angeblichen Seiffert erblickt, als er ausrief: „Das ist ja Wegener!" Die Aerzte wurden verständigt und Seiffert in ein besonderes Zimmer gebracht. Es wurde dort von Oberarzt Pöchen und zwei Assistenzärzten scharf beobachtet. Die schon angegebenen charakteristischen Kennzeichen des Signalements wurden an ihm wahrgenommen. Auf Grund dieses Befundes gelangte das Kollegium des Krankenhauses zu der Annahme, daß wirklich Wegener gefunden worden sei. Der Kranke aber schwebte zwischen Tod und Leben. Da die Entzündung einen eiterigen Charakter angenommen hatte, mußte sofort zu einer Operation geschritten werden. Der Patient hat sie nun überstanden. Aber sein Zustand ist zur Zeit noch derart, daß von einer Vernehmung garnicht die Rede sein kann. Wenn auch die offizielle Rekognoszirung noch nicht erfolgte und insbesondere die von der Berliner Kriminalpolizei erbetene Antwort auf verschiedene Fragen noch ausbleibt, so ist dennoch hier in Polizeikreisen kein Zweifel darüber, daß Wegener von seinem Schicksal ereilt worden ist. Der Erlaß eines Haftbefehls gegen den vorläufig noch als freier Mann im Krankenhaus darniederliegenden Pseudo-Seiffert wird stündlich erwartet.

+ **Erfurt**, 16. November. (Die Feier des 25jährigen Bestehens unserer landwirthschaftlichen Winterschule) nimmt am Freitag, den 25. November mit einem „Begrüßungsabend" ihren Anfang. Derselbe wird in der „Lomschänke" abgehalten. Am Sonnabend Vormittag 11 Uhr findet im „Preußischen Hof" ein Festaktus statt, dem in demselben Lokal ein gemeinschaftliches Mittagsmahl folgen wird. Abends wird im „Restaurant Steiniger" ein solenner Festkommers abgehalten werden. Mit einem gemüthlichen Frühschoppen am Sonntag Vormittag und gemeinschaftlichem Besuch der Nachmittagsvorstellung im Stadttheater wird die Feier ihren Abschluß finden.

W. **Erfurt**, 17. November. (Wahl von Mitgliedern für die Landwirthschaftskammer. — Kreistagssitzung.) Am 30. d. Mts. Vormittags 11 Uhr findet hier seitens der Wahlmänner des Land- und Stadtkreises die Wahl von 2 Mitgliedern für die Landwirthschaftskammer der Provinz Sachsen statt. Im Anschluß hieran ist eine Sitzung des Kreistages im Kreishause anberaumt. In dieser werden 4 Sachverständige zur Abschätzung lebenden Viehes und 4 Sachverständige zur Abschätzung von Brod, Hafer, Heu und Stroh für die Dauer von 1899—1901, sowie ein Ausschuß behufs Vertheilung der Landlieferungen gewählt, gemäß des Gesetzes über die Kriegsleistungen. Einen weiteren Punkt der Tagesordnung bildet die Abänderung des Amts-Ausschuß-Statuts für den Amtsbezirk Hochheim infolge Einverleibung des Gemeindebezirks Möbisburg in diesen Amtsbezirk.

ss. **Schleusingen**, 17. November. (Einen recht unangenehmen Abschluß) der auswärtigen Kindtaufsfeier hatte der Handarbeiter Fritz Buschmann dadurch, daß er in sehr angeheiterter Verfassung bei der Heimkehr merkwürdiger Weise statt des bequemen Vordereingangs seines Gehöftes den Hintenzugang durch Ueberklettern der Holzplanke wählte. B. stürzte kopfüber herab und zog sich hierbei eine so erhebliche Verletzung des Schädels zu, so daß er in die Klinik zu Halle aufgenommen werden mußte.

— **Leylingen**, 17. Novbr. (Kaiserjagd?) Die Annahme, daß nach der Rückkehr des Kaisers die Leylinger Hofjagd dennoch stattfindet, gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Im hiesigen Jagdschlosse werden Vorbereitungen getroffen, die auf die bevorstehende Ankunft des Kaisers schließen lassen. Das Eintreiben des Wildes ist zum 20. d. Mts. angeordnet worden; die Jagd dürfte Anfangs Dezember stattfinden.

— **Meuselwitz** (S.-A.), 17. November. (Die Petition um Verlegung eines Amtsgerichts hierher) ist von 632 hiesigen und 650 auswärtigen Steuerzahlern unterzeichnet worden; unter letzteren befinden sich 11 Gemeindevorsteher.

+ **Gotha**, 17. November. (Der Kaiser) wird nunmehr bestimmt am 23. Januar nächsten Jahres sich nach Gotha zur Theilnahme an der Feier der silbernen Hochzeit des Herzogs Alfred begeben. Der am 6. August 1844 als zweiter Sohn der Königin Viktoria von England geborene Herzog vermählte sich bekanntlich am 23. Januar 1874 mit der am 17. Oktober 1853 geborenen Großfürstin Marie von Rußland, Tochter Kaiser Alexanders II., welcher Ehe fünf Kinder entsprossen. Im deutschen Heere bekleidet der Herzog den Rang eines Generals der Infanterie und in der russischen Marine den eines Chefs der zweiten Flotten-Equipage des

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811182-18/fragment/page=0002

Schwarzen Meeres. Bei seiner Thronbesteigung am 22. August 1893 als Nachfolger des kinderlos verstorbenen Herzogs Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha legte der Herzog die Stellung eines britischen Großadmirals und Mitgliedes des englischen Geheimen Rathes nieder. Außerdem ist der Herzog Chef des 2. Rheinischen Husarenregiments Nr. 9 (Trier) und des 6. Thüringischen Infanterieregiments Nr. 95 (Gotha, Hildburghausen und Koburg).

— **Gotha**, 17. November. (Verschiedenes.) Die Bezirksbaumeisterstelle in Waltershausen ist dem Baumeister Arthur Stichhaumeister übertragen. — In der Nähe von dem gothaischen Marktflecken **Haina** wurde der Lumpensammler C. **Merdach** aus Friedrichswerth ertrunken aufgefunden. Wie es scheint, ist **Merdach** in Folge der Dunkelheit vom Wege abgekommen und ins Wasser gefallen. — In der Nähe von **Crawinkel** kam der mit Holz beladene Wagen des Landwirths U. aus Wölfel an einer abschüssigen Stelle ins Rollen. Der Geschirrführer wurde vom Wagen herabgeschleudert. Beide Räder des Wagens gingen ihm über die Beine. Der Ueberfahrene erhielt außerdem noch eine schwere lebensgefährliche Wunde am Kopfe.

— **Sonneberg** (S.-M.), 17. November. (In der Kirche gestorben.) Der Klempner **Karl** von hier, welcher die Heizung der Kirche besorgt, wurde beute (Bußtag) während des Vormittags-Gottesdienstes todt, wahrscheinlich erstickt, im Heizerraum aufgefunden.

— **Braunschweig**, 17. November. (Von den bei der Explosion) in der Norddeutschen Zuckerraffinerie in Freilstedt verletzten 23 Arbeitern sind jetzt zwei gestorben, ein dritter liegt hoffnungslos darnieder. Der Schaden beträgt nach nunmehriger Feststellung gegen 2 Millionen Mark.

Deutsche Kolonial-Gesellschaft, Abtheilung Halle.

-r Halle, 18. November.

Die gestrige Sitzung erfreute sich eines überaus regen Besuches, so daß der Saal des „Reichshofes" bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der Vortragende, Herr Bergassessor **Bornhardt**, verstand es denn auch vortrefflich, seine zahlreichen Hörer durch seine interessanten, durch zahlreiche Karten und Photographien erläuterten Darlegungen über das von ihm durchforschte Gebiet von der Ostküste Afrikas bis nach Westen über den Nyassa hinaus, zu fesseln. Bescheiden seine eigene, zweifellos mit mancher Mühsal verknüpft gewesene Forscherarbeit gewissermaßen nur im Fluge streifend, gab er ein lebensvolles Bild jener Gegenden unter dem Gesichtspunkt des Topographen, Geologen und Bergmannes, daran anknüpfend auch noch bedeutsame Ausblicke in die bergbauliche und landwirthschaftliche Zukunft jener Länder. Zehn Monate lang hat der Redner im Innern das Gebiet um den Nyassa durchforscht, dabei zeitweise auch noch Verwaltungsgeschäfte zu erledigen gehabt, dann hat er vom Februar bis November 1897 an der Küste noch eine Reihe von Untersuchungsreisen sowie auch zweimal noch 200 Kilometer weit sich ins Innere erstreckende Ausflüge gemacht. Seine Aufnahmen erstrecken sich auf mehr als 6000 Kilometer, von mehr als 70 Punkten aus hat er Panorama-Zeichnungen angefertigt, 56 Breiten- und 3 absolute Längen-Bestimmungen ausgeführt; all dieses reiche wissenschaftliche Material wird demnächst in einer Arbeit niedergelegt werden, welche jetzt im Kiepert'schen Kartographischen Institut in Berlin in Vorbereitung begriffen ist; als Hauptfrucht jener Forscherarbeit ist die vom Vortragenden fertiggestellte Wandkarte der Verbreitungsgebiete der geologischen Formationen der fraglichen Gegenden zu bezeichnen. Den bedeutendsten Antheil an der Bodenoberfläche hat danach das Urgestein, vorwiegend Gneiß, außerdem Granite und Urschiefer; z. Th. ist das archäische Gestein durch Sedimentär-Schichten bedeckt gewesen, die später jedoch theilweise wieder zerstört sind, so daß das Urgestein wieder zu Tage getreten ist. Der Gneiß zeigt sich meist in der Form rothen festen Lehms, der bei gehöriger Durchackerung sich sehr fruchtbar erweist und reichen Ertrag verspricht, wie man ihn jetzt schon in Usambara erzielt. Der Mineralreichthum des archäischen Gebirges ist, soweit bisher bekannt, nicht groß, allerdings kann die Zukunft vielleicht davon noch mehr enthüllen, wenn das große, dem Deutschen Reich an Fläche gleichkommende Gebiet erst noch eingehender durchforscht wird. Schwefelkies fehlen; eisfach treten Magneteisen und Graphit auf, jedoch nicht in geschlossenen Lagern; großblättriger Glimmer wird an verschiedenen Stellen in z. Th. vortrefflicher, ausnutzbarer Qualität gefunden, die ihn zur Verwendung in der Elektrotechnik zu gutem Preise befähigt; die gefundenen Granaten sind nur selten verwerthbar, wenn auch einzelne Stücke geschliffen schöne Schmucksteine geben; Gold ist in Spuren im Hinterlande von Tanga gefunden, ob vielleicht abbauwürdige Lagerstätten dieses Metalls weiter westlich vorkommen, muß durch systematische Durchforschung des Gebietes erkundet werden, die man dem Privatunternehmungsgeist wird überlassen müssen, denn in der neuen Vergordnung für Deutsch-Ostafrika hinreichender Schutz gegen Besitzstörung gegeben ist. Weiter finden sich von postarchäischen Formationen die unfruchtbare Karroo-Formation, wo an manchen Stellen Steinkohle in z. Th. erheblicher Mächtigkeit und befriedigender Reinheit vorkommt, so auch in etwa 40 Kilometer Entfernung von den Ufern des Nyassa, wo die Anlage einer Eisenbahn keine Schwierigkeiten bereiten würde; ist auch zu hoffen, daß der Steinkohlenbergbau dort einst von Bedeutung werden wird, so ist leider die Möglichkeit eines nennenswerthen Absatzes vorläufig nicht gegeben, da die Dampfer auf dem Nyassa wie seinem Ausfluß, dem Schire, Holz brennen, das ihnen billig in Fülle von den Eingeborenen geliefert wird. Die Kohlenfunde an der Küste haben übrigens die auf sie gesetzten Erwartungen völlig getäuscht, da sie nur aus fingerdicken Braunkohlen-Schmuren bestehen. Von jurassischen Schichten sind im Südwesten die sog. Makonde-Schichten wegen ihres fruchtbaren Bodens sehr aussichtsvoll. Auch die Alluvialgebiete der Unterläufe der Flüsse sind zweifellos für die Zukunft von landwirthschaftlicher Bedeutung, da sie zumeist mit ihren Thalsohlen über dem Hochwasserniveau liegen und nicht umgesünder als die Küste im allgemeinen sind. Gerade auf landwirthschaftlichen Betrieb wird sich das Land gewiß ausnutzen lassen, während, wie dargethan, die Mineralschätze nicht von großer Bedeutung sind. Neben den Alluvialgebieten kommt in dieser Hinsicht das Tertiär in Betracht, das für Kokospalmen, Erdnuß, Mais guten Boden bietet, die Makondeschichten sind geeignet zu hochwerthiger Bodenproduktion, da die Trockenzeit sie nicht beeinflußt, sie vielmehr aus der Regenzeit genug Feuchtigkeit für die Plantagen halten. Auf dem archäischen Boden gedeiht, wie Usambara zeigt, der Kaffeebau vorzüglich, dasselbe gilt für die vulkanischen Gebiete von Nyassa, wo deutsche evangelische und katholische Missionen sich um die Bodenkultur verdient machen. Als Handelsweg kommt in erster Linie der Schiffsweg auf Schire und Sambesi in Betracht; als anderen Verkehrswege, so z. B. Eisenbahnen von Kilwa, Lindi oder Dar-es-Salaam, können vor allem wegen der Schwierigkeiten des Geländes dagegen nicht in Frage kommen. Auf dem erwähnten Wasserwege werden demnächst deutsche Reeder mit deutschen Dampfern in lohnenden Wettbewerb mit den Engländern treten. Der Redner betonte dann noch, daß unbedingt der Hauptsitz der deutschen Verwaltung des inneren Theiles unseres Schutzgebietes von Langenburg, das in dder Gegend, fern von jeder landwirthschaftlichen Thätigkeit liege, nach dem fruchtbaren Berglande im Süden verlegt werden müsse. Dem Vortragenden bekundete dann Herr Generallieutenant von Ziegner, der Vorsitzende der hiesigen Abtheilung der deutschen Kolonial-Gesellschaft, den Dank der Anwesenden, worauf man noch einige Zeit in geselligem Beisammensein vereint blieb.

Schiffsbewegungen.

— **Marine.** Nach einer telegraphischen Meldung an das Oberkommando der Marine ist S. M. S. „**Loreley**", Kommandant Korvetten-Kapitän v. Witzleben, am 15. Nov. in Konstantinopel eingetroffen. S. M. S. „**Arcona**", Kommandant Korvetten-Kapitän mit Oberstlitorg. Reincke, am 16. Nov. in Shanghai eingetroffen. S. M. S. „**Cormoran**", Kommandant Korvetten-Kapitän Brussatis, ist am 17. Nov. von Shanghai nach Samsah in See gegangen. S. M. S. „**Schwalbe**", Kommandant Korvetten-Kapitän Koepner, ist am 17. Novbr. von Kapstadt nach Mossedbai in See gegangen. S. M. S. „**Aegir**" ist am 15. Nov. nach Kiel zurückgekehrt. S. M. S. „**Pelikan**" ist am 16. Nov. in Kuykaven eingetroffen. S. M. S. „**Blücher**" hat am 16. Nov. die Geschäfte des Wachtschiffes in Kiel von S. M. S. „**Kaiser Friedrich III.**" übernommen. S. M. S. „**Frithjof**" ist am 15. Nov. nach Wilhelmshaven zurückgekehrt und hat auf Rhede geankert. S. M. S. „**Beowulf**" ist am 15. Nov. in Gravesend eingetroffen und beabsichtigte am 17. November wieder in See zu gehen. S. M. S. „**Hay**" ist am 15. November in Apenrade eingetroffen. S. M. S. „**Carola**" ist am 14. November von Kiel nach Apenrade gegangen. S. M. Schulторpedoboote „S 5" und „S 32" sind am 15. November von Stralsund nach Wismar in See gegangen und daselbst eingetroffen. S. M. Schultorpedoboote „S 6", „S 18" und „S 23" haben am 15. Nov. von Wilhelmshaven aus eine tägige Uebungsfahrt zunächst nach Geestemünde angetreten und sind daselbst eingetroffen. Die II. Torpedobootsdiv. ausschl. „S 51" ist am 15. Nov. von Wilhelmshaven in See gegangen und in Geestemünde eingetroffen. „S 75" und „S 76" sind am 15. Nov. in Wilhelmshaven, die III. Torpbootsdiv. ausser „S 62" ist am 16. Nov. in Kiel, „S 87" am 16. Nov. in Kiel angekommen. „D 5" ist am 16. Nov. von Kiel nach Wilhelmshaven abgegangen. „S 62" ist am 16. Nov. von Wilhelmshaven nach Kiel in See gegangen.

— **Norddeutscher Lloyd.** „**Maria Rickmers**", von Baltimore kommend, 16. November in Bremerhaven angekommen. „**Halle**", n. d. La Plata dest., 16. November Las Palmas passirt. „**Wittekind**", von La Plata kommend, 16. Nov. in Vigo angek. und Reise nach Bremen fortgef. „**Jahn**", v. New-York kommend, 16. Nov. 12 Mttgs. Dover passirt. „**Cobleny**" 16. Nov. Reise von Antwerpen nach Brasilien fortgef. „**Markt**" 16. November von Antwerpen n. d. La Plata abgeg. „**Barbarossa**" 16. Nov. Bm. von Bremen in New-York angek. „**Trave**" 16. November 11 Abds. von Bremen in New-York angekommen. „**Roland**" 16. Nov. v. Baltimore n. Bremen abgeg. „**Kaiser Friedrich**" 16. Nov. 9 Abds. v. Eherbourg n. New-York abgeg. „**Sachsen**" 15. Nov. Reise v. Singapore n. Bremen fortgef. „**Kaiser Wilhelm der Große**" 15. Nov. 12 Mittags v. New-York n. Bremen abgeg. „**Prinz Heinrich**", n. Dilasien best., 15. Nov. in Genua angef. „**Aller**" 15. Nov. 7 Abds. v. Genua in New-York angef. „**Karlsruhe**", n. New-York best., 15. Nov. Lizard passirt.

— **Hamburg-Amerika-Linie**, 17. November. „**Valencia**" Mittwoch in St. Thomas angek.

Gerichtszeitung.

-ee. **Halle a. S.**, 17. Nov. Das hiesige Landgericht beschäftigte sich vor einigen Tagen mit folgendem Prozeß: Der Baumeister Fr. **Kuhnt** hier klagte gegen den früheren Bürtner, jetzigen Rentier **Gadau**, hier, auf Zahlung von 17 000 Mk. Entschädigung, da das s. Zt. vom Letzteren erworbene Grundstück Steinweg 38 nicht die angegebene Größe von 4 Morgen gehabt habe. Kläger hatte das Gadau'sche Gartengrundstück zwecks Parzellirung und Durchlegung der verlängerten Jakobstraße käuflich erworben und zwar zum Preise von 20 Mark pro Quadratmeter. Die vom Kläger an Barbier Herrn Wollweber und Fleischermeister Tantz hier von dem gedachten Grundstück abgegebenen Bauteilen am Steinweg kosten 80 Mk. pro Quadratmeter. Im Termine behauptete Kläger, Verklagter habe ihm 4 Morgen verkauft, was dieser entschieden bestritt, er habe nicht von rund 4 Morgen, sondern von etwa 4 Morgen Größe gesprochen. Kläger wurde mit seiner Klage kostenpflichtig abgewiesen.

Kirchliche Anzeigen.

Am Todtenfest, den 20. November, predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr: Diak. Grüneisen. Nach der Predigt: Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Riedewald. Abends 6 Uhr: Litterg. Andacht; Archidiak. Wunne. Gelegenheit wird eine Kollekte für die hiesige Stadtpredigerwittwenkasse. Montag, den 21. November, Abends 6 Uhr: Bibelstunde; Derselbe. — **St. Ulrich:** Vorm. 8¼ Uhr im Sprechschulsaale, Charlottenstr.: Kindergottesdienst; Oberdiak. Richter. Vorm. 10 Uhr: Oberpred. Wächtler. Nach der Predigt: All. emeine Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Kollekte wird gesammelt für die Kirche. Vorm. 11¼ Uhr: Francke'scher Kindergottesdienst im Konfirmandenzimmer, II. Märkerstr. 1; Diak. Heinke. Nachm. 2 Uhr in der Kirche: Kindergottesdienst; Oberdiak. Richter. Nachm. 3 Uhr in der Kapelle des Südtriedhofs; Oberpred. Wächtler. Abends 6 Uhr: Oberdiak. Richter. Nach der Predigt: Allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Lehrlings-Verein der Ulrichsgemeinde: Abends 7½ Uhr im Konfirmandenzimmer, II. Märkerstr. 1; Diak. Heinke. Evangel. Jugendverein der Ulrichsgemeinde: Sonntag und Mittwoch Abends 8 bis 9½ Uhr, ältere Abtheilung Dienstag Abends 8 Uhr, Postkr. 12; Oberdiak. Richter. Evangelischer Jungfrauen-Verein, Montag Abends 5—7 Uhr im Konfirmandenzimmer; Derselbe. Jungfrauen-Verein der Ulrichsgemeinde: Montag, Abends 7½ Uhr im Konfirmandenzimmer; Diak. Heinke. Mittwoch, den 23. November, Abends 8½ Uhr: Bibelstunde im Konfirmandenzimmer; Oberpred. Wächtler. — **Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr: Oberpred. Saran. Nach der Predigt: Beichte und Abendmahl; Derselbe. Nachm. 1¾ Uhr: Liturg. Kindergottesdienst; Derselbe. Abends 6 Uhr: Diak. Nietschmann. — **Hospitalkirche:** Vorm. 8¾ Uhr: Pastor Nietschmann. — **Johanneskirche:** Vorm. 10 Uhr: Hilfspred. Kindervater. Nach der Predigt: Beichte und Feier des heil. Abendmahls; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Faßmer. Abends 5 Uhr: Derselbe. Nach der Predigt: Beichte und Feier des heiligen Abendmahls; Derselbe. Mittwoch, den 23. November, Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Südstr. 62; Derselbe. — **Städtische Siechenanstalt:** Vorm. 8½ Uhr: Hilfspred. Kindervater. — **Domkirche:** Sonnabend, den 19. November, Abends 8 Uhr: Vorfeier des Todtenfestes: Liturg. Gottesdienst (Domkirchenchor); Konf.-Rath D. Goebel. Sonntag, den 20. November, Todtenfest: Vorm. 10 Uhr: Dpr. Beelitz. Vorm. 11¾ Uhr: Akademischer Gottesdienst; Prof. D. Hering. Nachm. 1¾ Uhr: Kindergottesdienst; Dpr. Beelitz. Abends 6 Uhr: Dpr. Lic. Lang. Nach der Predigt: Bobreichung und Kommunion; Konf.-Rath D. Goebel. — **Zu St. Laurentii:** Vorm. 10 Uhr: Past. Meinhof. Nach der Predigt: Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Diak. Wanner. Nachm. 4 Uhr: Vespergottesdienst; Derselbe. Abends 5 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Mittwoch, den 23. Novbr., Abends 6 Uhr: Bibelstunde; Past. Meinhof. — **Zu St. Stephanus:** Vorm. ½10 Uhr: (Siehe Paulus-Gemeinde). Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst; Pred. Freybe. Abends 5 Uhr: Derselbe. Nach der Predigt: Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Dienstag, den 22. November, Abends 8 Uhr: Bibl. Besprechung, Henriettenstr. 18; Derselbe. — **Paulus-Gemeinde** (in der Stephanuskirche): Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Bach. Nach dem Gottesdienst: Beichte und Abendmahl; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Donnerstag, den 24. Novbr., Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Goethestr. 6 part.; Hilfspred. v. Broecker. Jugendverein der Paulus-Gemeinde: Jünger Abtheilung (14—17 Jahre): Sonntag, Abends von 7 bis 9 Uhr, ältere Abtheilung (von 17 Jahren an): Freitag, Abends von 8 bis 10 Uhr, bei Hilfspred. v. Broecker, Schillerstr. 59 I. Junge Leute herzlich willkommen. Jungfrauen-Verein: Sonntag, Abends von 7—½10 Uhr, Goethestr. 6, part. Todtenfestfeier in der Kapelle des Nordfriedhofs, Eingang Hospitalplatz, Nachm. 3 Uhr; Hilfspred. v. Broecker. — **Diakonissenhaus:** Vorm. 10 Uhr: Pastor Fordan. — **Zu St. Georgen:** Sonnabend, den 19. Nov., Abends 8 Uhr: Liturg. Vorbereitungsandacht für Todtenfest; Oberpfarrer Knuth (unter Mitwirkung des Kirchenchors). Sonntag (Todtenfest): Vorm. 10 Uhr: Oberpfarrer Knuth. Nach der Predigt: Beichte und Kommunion; Derselbe. Nachm. 5 Uhr: Diak. Witte. Nachher: Beichte und Kommunion; Derselbe. Donnerstag, den 24. November, Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur Heimath (Mauerstr. 7), Derselbe. Freitag, den 25. November, Abends 8 Uhr: Bibelstunde; Hilfspred. Keller. — **Im Paul Riebeck-Stift:** Vorm. 10 Uhr: Diak. Witte. — **St. Franziskus- und Elisabetskirche:** Morgens 7 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: Militärgottesdienst. 9¾ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Evang.-luther. Gemeinde (Wachererstr. 11, II.): Sonntag, Vorm. 10 Uhr: Liturgottesdienst.

Methodisten-Gemeinde (Harz 11): Sonntag, Vorm. ¾10 Uhr und Abends 8 Uhr: Vorträge vom Past. Hoffmann aus Amerika. Von 11—12 Uhr: Sonntagschule. Dienstag Abend 8¼ Uhr: Bibelstunde. Zutritt frei für Jedermann.

Giebichenstein: Vorm. 10 Uhr: Past. Melzer. Nach der Predigt: Abendmahlsfeier; Derselbe. Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst in Cröllwitz; Past. Kunitz. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche; Past. Melzer. Abends 6 Uhr: Abendmahlsfeier; Past. Kunitz. — Amtswoche: Past. Melzer. — Sonntag bezw. Mittwoch Abend Versammlung der Vereine, Schulgasse 4 bezw. Friedenstr. 34.

St. Norbertkirche in Giebichenstein: Vorm. 8 Uhr: hl. Messe mit Homilie. 9¾ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Baptisten-Gemeinde: Giebichenstein, Trifftstraße 19: Sonntag Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst; Nachm. 3½ Uhr: Predigt; Nachm. 2—3 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch Abend 8 Uhr: Versammlung. — Freier Zutritt für Jedermann.

Böllberg: Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst; Past. Nagozky. Danach Beichte und heil. Abendmahl.

Tiemitz: Vorm. 9½ Uhr: Predigt. Nachher Beichte und heil. Abendmahl. Nachm. 3 Uhr: Predigt.

Evangelischer Mädchen-Verein: Sonntag, den 20. Novbr., Abends 8½ Uhr: Versammlungsabend im Marthahaus, Sophienstr. 6.

Standesamts-Nachrichten von Halle.

Meldungen vom 17. November 1898.

Aufgeboten: Der Drechsler Franz Augustin und Marie Kleinschmidt, Steg 11. Der Stationsgehülfe Willy Zabel, Raffinerieстr. 5 und Bertha Stroh, Böllberg. Der Werkführer Rich. Schulze, Steinweg 9 und Marie Pfeiffer, Geiststr. 20. Der Müller Theodor Schläfke, Friedrichstr. 56 und Auguste Hinneberg, Weidenplan 8. Der Handarb. Wilh. Köhler und Minna Moser, Passendorf. Der Restaurateur Aug. Schaar, Merseburgerstr. 26 und Friederike Reichenbach, Brandenburgerstr. 11.

Eheschließungen: Der Buchhändler Rich. Göbecke, Schlosserstraße 2 und Emma Hertel, Barfüßerstr. 11.

Geboren: Dem Müller August Rize, Ludwigstr. 22, S. Paul. Dem Kellner Wilh. Schmidt, Georgstr. 4, S. Paul Max. Dem Kesselschmied Louis Bier, Wolfstr. 2, T. Klara Anna Martha. Dem Privatpostboten Hermann Hoffmann, Mühlweg 29, T. Therese Emilie Anna. Dem Handarb. Otto Sauer, Wachererstr. 47, S. Franz Alfred Otto. Dem Handarb. Julius Dolscius, Wachererstr. 47, S. Julius Karl Josef. Dem Schlosserm. Gustav Seck, Djondstr. 3, S. Gustav Otto Rudolf. Dem Drechsler Otto Süße, Schlosserstr. 8, T. Johanne Klara Charlotte. Dem Handarb. Herm. Handke, Kuhgasse 7, S. Friedrich Hermann Kurt. Dem Brauer Magnus Weise, Ludwigstr. 8, T. Emmy Ida. Dem Kaufmann Eugen Herber, Thorstr. 9, T. Klara Maria Elisabeth. Dem Lehrer Karl Prinz, Lessingstr. 9, T. Johanna Sofie Margarethe. Dem Kernmacher Ernst Schondorf, Zenkestr. 16, S. Friedrich Wilhelm Ernst Johannes. Dem Handarb. Louis Pfeiffer, Harz 39, S. Paul Fritz. Dem Gefangenenaufseher Rich. Wiepreckt, Leipzigerstr. 12, T. Klara Martha. Dem Maurermstr. Otto Grote, Wachererstr. 60, T.

Gestorben: Der Maurer Friedrich Krenzien, 67 J., Rathswerder 14. Die Witwe Therese Biegandt geb. Hartmann, 68 J., kl. Ulrichstr. 8. Der Handarb. Johannes Barth, 62 J., Henriettenstraße 24. Der Privatmann Franz Knitz, 68 J., Krukenbergstr. 15. Emilie Brüder, 70 J., Magdeburgerstr. 39. Des Schlosser Max Ernst S., todtgeb., Schlosserstr. 9. Des Arbeiter Karl Dillner T. Frieda, 10 Mon., Klinik. Des Versich.-Direktor Dr. phil. Wilhelm König T. Erna, 12 J., Mühlweg 6. Des Handarb. Heinrich Lotze Ehefrau Margarethe geb. Eberhardt, 29 J., Rathswerder 15. Des Former Paul Witt S. Paul, 1 J., Thorstr. 28. Der Schuhmacherlehrling Otto Lathan, 16 J., Klinik. Des Müller Ferd. Priebnow T. Martha, 8 J., Böllbergerweg 62. Die Witwe Amalie Voigt geb. Gotsche, 52 J., Fürstenthal 10. Des Handarb. Friedr. Thürner S. Otto, 5 Mon., Harz 11. Der Maurer Friedr. Böhme, 49 J., Nervenklinik. Des Schneidermstr. Herm. Suhle T. Toni, 1 J., alt. Markt 27.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensieben**, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallenschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren.

Seidenstoffe Grosse Muster- und Qualitäten-Auswahl.
Langjährige Verbindung mit ersten Fabrikanten bürgt für solide Waare bei vortheilhaftesten Preisen.
Weisse Seidenstoffe für Brautkleider.
Costumes-Sammete ✻ Seidenstoffe für Blousen.
Muster-Collectionen nach auswärts franco.
Halle a. S. Leipzigerstr. 100. **Bruno Freytag.**

Geschäftliche Mittheilungen.

Ueber einen Besuch der Bäcker-Innung zu Gera in den von den Berg'schen Margarine-Werken in Cleve wird berichtet, daß derselbe sehr interessant und lehrreich gewesen, indem sich dadurch den Mitgliedern der Bäcker-Innung, welche ihren Bedarf an Margarine aus den von den Berg'schen Margarinefabriken beziehen, davon überzeugten, daß die Margarine mit Naturbutter zu rivalisiren vermag. Die ganze landwirthschaftliche Umgebung von Cleve ist auf die Fabrikation von Margarine zugeschnitten, indem hier eine Milchwirthschaft betrieben wird, wie sie anderwärts in diesem Umfange kaum möglich ist. Es werden allein in den von den Berg'schen Margarine-Werken täglich ca. 20—30 000 Liter Milch angefahren und täglich 12—1500 Centner Margarine fertig. Die Margarine-Werke haben Emballagenfabrik mit neuesten Maschinen, in welcher durch ca. 150 Arbeiter täglich etwa 3000 Versandtgebinde hergestellt werden.

HANS ULLMANN Fernspr. 1007 Gr. Steinstr. 8. Lampen, Kronen.

Judlin's Färberei Königl. Hoflieferant, Gr. Steinstr. 82.
Billigste Reinigungsanstalt
Anzug 3 Mark. Kleid 3 Mark.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811182-18/fragment/page=0003

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die neue Verbindungsstraße zwischen der Möglicher- und Oppinerstraße die Bezeichnung „Langestraße" erhält.

Und zwar soll der an die Möglicherstraße stoßende Straßentheil als „südliche Langestraße" und der an die Oppinerstraße angrenzende Straßentheil als „nördliche Langestraße" bezeichnet werden.

Trotha, den 15. November 1898.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers **Friedrich Rennert** in Niemberg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Hohenthurm, den 16. November 1898.

Der Amts-Vorsteher.
Max von Wuthenau.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Ochsenbestand der Firma **J. G. Boltze** zu Lettin ist erloschen.

Dölau, den 17. November 1898.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Tages-Ordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Montag, den 21. November cr., Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Abänderung der früher festgestellten Fluchtlinien für die projektirte Kurvenstraße zwischen Rathhausstraße und Hagenstraße, sowie für die Strecke des Martinsberges von Grundstück Nr. 16 bis zur Hagenstraße. 2. Ausführung der obigen Straßenanlagen bezw. Regulirungen und Mittelbewilligung. 3. Feststellung eines neuen Fluchtlinienplanes für die Gommergasse und deren Verlängerung bis zur Taubenstraße, zugleich Erledigung der bezügl. Petition des 3. kommunalen Wahlvereins. 4. Finalabschluß der Paul Riedeck-Stiftung und Nachbewilligung. 5. Finalabschluß der Schlachthoffasse und der Viehhoffasse für 1897/98 und Nachbewilligung. 6. Nachbewilligung für Dienstreisen. 7. Tantième-Berechnung beim Richamt. 8. Mittelbewilligung für die Siechenanstalt. 9. Antrag auf Anstellung von Schulärzten. 10. Finalabschluß des Stadttheaters für 1897/98 und Nachbewilligung. 11. Genehmigung der Satzungen der Theodor Schmidt-Stiftung.

Geschlossene Sitzung.

12. Bewilligung eines Ehrengeschenkes aus Anlaß des diamantenen Ehejubiläums. 13. Antrag auf Vergütung von Reisekosten. 14. Anrechnung der auswärtigen Dienstzeit für Magistrats-Mitglieder. 15. Pensionirung eines Polizei-Sergeanten.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
W. Dittenberger.

Bekanntmachung.

Beim Herannahen des dem Andenken der Verstorbenen gewidmeten Jahrestages (20. November) wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Polizei-Verordnung vom 23. April 1896 **an diesem Tage, sowie an dem Vorabende desselben weder öffentliche noch private Tanzmusiken, Bälle oder ähnliche Lustbarkeiten veranstaltet werden dürfen.**

Ebensowenig dürfen an dem genannten Tage **öffentliche theatralische Vorstellungen, Schaustellungen oder sonstige öffentliche Lustbarkeiten mit Ausnahme der Aufführung ernster Musikstücke** (Oratorien u. s. w.) stattfinden.

Halle a. S., den 15. November 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die **Auktion** der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihamte im **Monat September 1897 versetzten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern von 107101 bis 111967 tragen und über welche die Pfandscheine in grünem Druck ausgestellt sind**, wird

Donnerstag, den 15. Dezember d. Js. und an den darauf folgenden Tagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1/2 3 bis 1/2 5 Uhr im Auktionszimmer des Leihhauses, An der Marienkirche Nr. 4, abgehalten werden.

Zur Versteigerung gelangen Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie Ketten, Ringe, Löffel u. s. w., ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke und versch. andere Sachen.

Halle a. S., den 16. November 1898.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Reg.-Bez. Merseburg.

In der Oberförsterei **Heldrungen** soll am **Donnerstag, den 24. November cr., Vormittags 11 Uhr** im **Schützenhause zu Heldrungen** der Einschlag von schwächerem Eichen- und Kiefernholz (bis zu 25 cm Durchmesser) vor dem Hiebe meistbietend versteigert werden. Geschätzter Ertrag: 300 fm Eichen, 60 fm Kiefern. Anzahlung im Termin 20% der Kaufsumme. Nähere Auskunft ertheilen die Königlichen Förster Kuxner zu Langenthal, Puttendörfer zu Heldrungen und Forstaufseher Kraft zu Gr. Monra.

Königliche Oberförsterei.

Gerichtlicher Verkauf.

Die zur **Schneidermeister Wilh. Blasche'schen Konkursmasse** von hier gehörigen, im Laden Brüderstraße 3 befindlichen **Waarenvorräthe**, bestehend in

Winter- u. Sommerstoffen, Futterstoffen 2c.,

taxirt **6887 Mk. 76 Pfg.**, will ich im **Ganzen** verkaufen und sind schriftliche Gebote hierauf bis zum **24. d. Mts.** in meinem **Comptoir, Wettinerstraße 5** niederzulegen.

Die Besichtigung der Waaren und Einsichtnahme der Taxe kann am 21. und 22. d. Mts., Vormittags von 10—12 Uhr im Laden **Brüderstraße 3** hier erfolgen.

Halle a. S. **Bernh. Schmidt, Konkursverwalter.**

Verkauf von Weihnachtsbäumen.

Am Sonnabend, den 26. November ds. Js., von Vormittags 11 Uhr ab

sollen im **„Hotel Monopol"** in **Hasserode** bei Wernigerode etwa **5150 Stück Fichten-Weihnachtsbäume** aus den Fürstlichen Forstrevieren Hasserode, Wernigerode, Eisenburg und Ochsenfeld, an Abfuhrwegen lagernd, gegen sofortige baare Zahlung meistbietend **verkauft** werden.

Wernigerode, den 14. November 1898.

Fürstlich Stolberg-Wernigerödische Kammer.
ges.: **Grisebach.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Eduard Barth** (alleinigem Inhaber der eingetragenen Firma: **Klapp & Engelhardt**) zu Halle a. S., Viertburger Straße Nr. 23, wird heute am **15. November 1898, Nachmittags 5 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Der Inspektor a. D. **J. Ed. Peuschel** zu Halle a. S., Mansfelder Straße 51, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 28. Dezember 1898 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 12. Dezember 1898,
Vormittags 11½ Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 13. Januar 1899,
Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Kleine Steinstraße Nr. 7, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 7. Dezember 1898 Anzeige zu machen.

Halle a. S., den 15. November 1898.

Königliches Amtsgericht, Abtheil. 7.

Veröffentlicht:

Halle a. S., den 15. November 1898.

Große, Kanzleirath,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abtheilung 7.

Der Schieferdecker **Clemens Hase**, angeblich geboren am 13. Mai 1869 in Marienberg i. Sachsen, soll als Zeuge vernommen werden.

Er hat im Sommer d. Js. beim Dachdecker **Grunert** in Gerbstedt in Arbeit gestanden und soll sich in Schale in Weißfalen aufgehalten haben. Angaben über seinen jetzigen Aufenthalt sind werden erbeten zu den Akten 4 M. 57/98.

Halle a. S., den 12. November 1898.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Am 1. April 1899 werden ungefähr **30 Gefangene**, welche gegenwärtig mit Drahtarbeiten, **25 Gefangene**, welche gegenwärtig mit Goldleistenfabrikation beschäftigt werden, frei.

Diese Arbeitskräfte sollen auf **6 Jahre** zu gleichen oder anderen erlaubten Arbeiten verdungen werden und zwar auf Grund der nachfolgenden Bedingungen, die in der Anstalt eingesehen, auch gegen Einzahlung von 50 Pfennig verabfolgt werden können.

Unternehmer wollen ihre Angebote mit der Aufschrift:

„Angebot auf Arbeitskräfte"
bis zum 20. Dezember ds. Js.,
Vormittags 11 Uhr

einreichen, zu welchem Zeitpunkte die Eröffnung der Angebote im Dienstzimmer des Direktors erfolgt.

Die Caution beträgt bis zur Höhe des dreimonatlichen Arbeitslohnes.

Halle a. S., den 15. Novemb. 1898.

Der Direktor
der Königlichen Strafanstalt.

Pachtcession.

Ein in der Altmark nur 5 Kilometer von Stadt und Eisenbahn gelegenes Rittergut von 297½ Hectar Größe, darunter 192 Hectar Acker (97 Hectar Weizenboden) und 76 Hectar Wiese, soll von Johanni 1899 ab auf 12 Jahre durch Pachtcession anderweit verpachtet werden. Zur Annahme des Inventars sind gegen 60 000 Mk. erforderlich. Die Bedingungen liegen bei mir zur Einsicht bereit.

Seehausen i. A., am 10. Nov. 1898.

2859] **Der Justizrath Fromme.**

Theilungshalber

haben wir ein

Gut mit gutgehender **Gastwirthschaft**,

ca. 100 Acker Land, Wiesen und Hochwald, in der Stadt Waldkappel (Hessen), Eisenbahn nach 3 Richtungen, für 70 000 Mk. zu **verkaufen**. Anzahlung nach Uebereinkunft. Auskunft ertheilt der Erbe

Heinrich Bätz,
Hersfeld 432.

Ritterguts-Pachtgesuch.

Ich **suche** ein Rittergut von 1000 bis 1500 Morgen gutem Boden, möglichst Provinz Sachsen, **sofort zu pachten.**

C. Rummelt,
Halle a. S., Laurentiusstraße 9, II.

Inventar-Auktion.

Montag, den 21. November d. J. von Vorm. 11 Uhr an, soll wegen Aufgabe der Landwirthschaft im Tenner'schen Gasthause zu Lieskau das sämmtliche lebende und todte Wirthschafts-Inventar öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zum Verkauf kommen:

2 sehr gute Pferde, 3 Kühe, 2 Fersen, 1 Dresche, 1 Häcksel, 1 Drill- und 1 Rübenschneidmaschine, 1 Presche, 1 Höhlen- und 1 Leiterwagen, 1 Pflug, 3 Eggen, 1 Extirpator, 1 Ringel- und 1 Gliederwalze, 1 Schleppharke, 1 Futterkasten, 1 Viehverwiegekasten, Geschirre, Erntezeug, sowie verschiedene andere Gegenstände, die zur Landwirthschaft gehören. Sämmtliche Gegenstände befinden sich in gutem Zustande.

Halle (Saale). **Fr. Hüther.**

Montag, d. 21. ds. Mts. habe eine sehr große Auswahl

Belgischer 1½- und 2½ jähriger Fohlen.

Sangerhausen. **Wilhelm Stock.**

Grosser Laden Gr. Ulrichstr. 28, jetzt Blumen-Geschäft, mit ausgedehnten Hinterräumen, mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. Näheres Wucherer-straße 81, Contor. [2776

Zu verkaufen:

Mein **Wagenpferd**, 6jährige, bildschöne Gutsstute, Vollblut, ganz gesund, zugsicher, bei elektrischer Bahn 2c. gefangen. Preis 600 Mk. Anfragen **Merseburg**, Poststr. 9, beim Burschen.

Ein Damenpferd,

bildhübsche, ältere Fuchsstute, mit Blesse, absolut fromm und gesund, kinderleicht zu reiten, ist unter jeder gewünschten Garantie billig verkäuflich.

Böther,
Pr.-Lt. d. Res., Ulan. 6.
Rittergut **Schieferhof** in Obhausen.

9jähr. Schimmelwallach,

compl. geritten und gefahren, preiswerth zu verkaufen, ev. mit Zweirad.

Eisenhut, Thurmstr. 151, Halle a. S.

Schwarzbraune Graditzer Stute,

6jährig, 1,74 hoch, compl. ger., bill. zu verk.

Eisenhut, Thurmstr. 151, Halle a. S.

Für gutgenährte Pferde

zum Schlachten zahlt immer die höchsten Preise und erbittet gefl. Offerten direkt

R. Thurm, Halle a. S.,
Fernsprecher 518.

Achtung!!!

Hafermast-Gänse, saub. gerupft, verf. tägl. frisch geschl., 8—10 Pfd. schwer, à Pfd. 40—42 Pf., gegen Nachnahme **M. Kujehl, Noragehlen** p. Heinrichswalde, Ostpr.

Speisekartoffeln u. Futterkartoffeln

in größeren Posten sowie in einzelnen Centnern liefert

Gut Ruscheshof
an der Merseburgerstraße.
— Fernsprecher 426. —

Eine bis 10 Jahr alte 8- bis 10pferdige gebrauchte

Lokomobile,

in gutem Zustande befindlich, am liebsten mit auszieharem Röhrenkessel, zu **kaufen gesucht.** (3051

Albert Busse,
Mühle Holleben.

Gegen Feldmäuse

ist mein versüßter und mit Witterung angemachter, geschälter **Strychnin-Hafer** das beste Vertilgungsmittel. Pfd. 60 Pfg., bei Mehrabnahme billiger.

A. Beeck, Markt-Drogerie,
Schmeerstr. 1, Rathskellergebäude.

Trockenschnitzel, Melasse-Torfmehlfutter

zur prompten und späteren Lieferung offerirt billigst in Ladungen franko allen Stationen

Wilhelm Thormeyer,
Cöthen in Anhalt.

Gegen Feldmäuse

empfehle ich meinen hochprozentig **vergifteten Weizen**, jeden Tag frisch. Der Weizen ist **sicher wirkend** und ist jedes Korn extra noch mit **vergiftetem** Zucker kandirt. Preis pro Kilo 1.20 Mk., größere Posten billiger. (2932

B. Schulze, Engel-Drogerie, **Cöthen** (Saale).

Geldschrank,

sehr solider Schrank, bedeutend billiger zu verkaufen. [3105

Spediteur Mann, Ankerstr. 3.

Die Seifenfabrik von Eduard Kobert, Halle

gegründet 1793,
empfiehlt ihre vollständig rein und neutral gesottenen

Kern- und Schmierseifen.

Zur Erlangung und Conservirung einer **zarten Haut**, sowie zum Waschen der **Kinder** und als milderste, sparsame Seife zum **Rasiren** halte ich meine **parfümirte Kali-Fettseife** bestens empfohlen. [2581

Apotheker Benemann's Diamantkitt kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ₰ bei [3096

Albin Hentze,
Schmeerstr. 24.

Deutschmann's Haar- u. Bartwuchspomade.

D. R. G. M. Nr. 51161.

Patent in Frankreich, England, Ungarn, Belgien.

Verkaufsstellen: Frh. **Ludwig Grosskiaus**, Gr. Steinstr. 17, **Oswald Niedermann**, Poststraße 3, **Ballin**, Unt. Leipzigerstraße, **Fritz Kassler**, Gr. Steinstraße. (2377

A. G. Deutschmann, Lübeck.

Weihnachtsbitte

des Frauenvereins zur Armen- und Krankenpflege für die Kinder seiner Anstalten am Martinsberg 21.

Auch in diesem Jahre möchten wir den uns anvertrauten 152 3—6jährigen Kindern, welche die Bewahranstalt besuchen, 38 Mädchen der Strickschule, 51 Knaben der Forthilfeschule und 143 Mädchen der Flickschulen eine Weihnachtsfreude bereiten. Gaben an Geld, Kleidungsstücken, Stoffen und Tuchsachen für die größeren Knaben sollen mit Dank angenommen und treulich verwendet werden. Durch die Liebesgaben unserer Freunde und Gönner konnten wir seit dem Jahre 1875 den Weihnachtstisch für 6508 Kinder decken. Wieviel Freude, wieviel Segen ist im Geben und im Nehmen eingeschlossen gewesen! Möchten wir auch diesesmal nicht vergeblich bitten.

Die Hausmutter Frl. Beschnidt, Martinsberg 21, Frl. Rummel, Moritzzwinger 16, Frau Oberprediger Wächtler, Kl. Brauhausstr. 26 und die unterzeichnete Vorsteherin der Anstalt sind bereit Gaben in Empfang zu nehmen.

Halle, im November 1898.

Emilie Betheke.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, für die Inserate verantwortlich Heinr. Ostermann, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811182-18/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 71 Jahren, am **18. November** 1827, starb in seiner Vaterstadt Stuttgart der Dichter Wilhelm Hauff. Er offenbarte in seinen Märchen und Novellen ein treffliches Erzählertalent. Seine zwei Lieder: „Morgenroth" und „Steh' ich in finst'rer Mitternacht" sind zu Volksliedern geworden. Hauff wurde am 9. November 1802 geboren.

Hallesche Lokalnachrichten vom 18. November.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Die Finanzkommission** nahm in ihrer gestrigen Sitzung den Finalabschluß der Paul Riebeck-Stiftung Kenntniß und genehmigte einen Antrag auf diesbezügliche Nachbewilligungen. Den beiden neu anzustellenden Stadträthen sind für ihre ausübende Dienstzeit vom 1. April bezw. 1. Oktober 1896 ab für ihre dienstliche Beamtenthätigkeit in Anrechnung gebracht worden. Die Finalabschlüsse der Schlachthof- und Viehhofkasse sowie Anträgen auf Nachbewilligung wurden genehmigt. Die beantragte Pensionirung des Polizei-Sergeanten Beyer für 1. Januar 1899 wurde bewilligt. Nur theilweise wurde dem Antrage eines Herrn, welcher als Bewerber um eine der freigewordenen Stadtrathsstellen hierher gekommen war, wegen Zurückerstattung der ihm entstandenen Reisegelder stattgegeben. Der Antrag, das Konto für Dienstreisen, welches schon überschritten ist, mit einem weiteren Betrage von 1000 Mark zu erweitern, wurde angenommen. Für den Verkauf von Mahsen und Gewichten an Private sind dem Aichamtsrendanten 2½ Proz. Tantième bewilligt worden. Die Finanzkommission hatte früher einen Antrag auf Abänderung dieses Modus eingebracht und es war Beschluß der Magistrat mit dem Aichamt in Verbindung getreten. Das Kuratorium des Aichamtes hat sich nun, wie gestern der Kommission mitgetheilt wurde, dafür entschieden, es bei dem bisherigen Gebrauch, 2½ Proz. Tantième zu bezahlen, zu belassen. Bewilligt wurden sodann die Mittel zur Beschaffung von fünf weiteren Betten für das Siechenhaus. Vom Finalabschluß der Kasse des Stadttheaters wurde zustimmende Kenntniß genommen.

— **Von der neuen Fluchtlinie in der Gommergasse.** Wie bereits mitgetheilt, hat die Baukommission die Fluchtlinie in der Gommergasse durch des Fabrikant Gräb'sche Grundstück Taubenstraße 15 hindurch bis zur Taubenstraße (Durchbruch-Fortsetzung der Gommergasse) festgesetzt. Dadurch erledigt sich die Petition des 3. kommunalen Wahlbezirks Vereins nun vorläufig, denn mit der Feststellung der Fluchtlinie allein ist ihm keineswegs gedient, da anzunehmen, daß die Besitzer des fraglichen Grundstücks in absehbarer Zeit nicht gesonnen sind, dasselbe freizugeben, obwohl es sich dadurch besser verwerthen ließe. Kann der Durchbruch bis zur Taubenstraße in der nächsten Zeit nicht erfolgen, so muß die Stadt auf andere Mittel sinnen, die Gommergasse zugänglicher zu machen, schon wegen der Gefährlichkeit bei etwaigen Bränden. Da das Elizsch'sche Grundstück Mittelwache 6 in anderen Besitz übergegangen und ein Neubau an dessen Stelle geplant ist, so dürfte der Tage näher zu treten sein, ob es nicht rathsam sei, das Fleischermeister Brendel'sche Grundstück Mittelwache 5 zu erwerben. Dann würde eine Verbreiterung der Gommergasse von der Mittelwache aus ermöglicht und so dem Uebelstande zum Theil abgeholfen werden können.

— **Zu III. kommunalen Wahlbezirksverein** (Süd und West) machte der Vorsitzende zunächst einige die Mitglieder interessirende Mittheilungen, die sich vornehmlich auf den Bezirk bezogen. Der Bericht über die Hauptversammlung der kommunalen Vereinigung gab zu Ausstellungen keine Veranlassung; eine ausgelegte Petition der hiesigen Fleischer-Innung, betreffend die Befestigung der Viehperre, fand eine Anzahl Unterschriften. Auf wie falschen Voraussetzungen sich diese Petition gründet, haben wir wiederholt nachgewiesen. Aus dem städtischen Verwaltungsbericht für 1897/98 wurden mehrere Abschnitte, namentlich soweit sie sich auf die Vermögenslage unserer Stadt beziehen, zur Kenntniß der Mitglieder gebracht. Gerügt wurde die völlige Unzulänglichkeit der Beurtheilungsstelle am Franckeplatz. Seit langen Jahren hat man vergeblich um Remedur in dieser Hinsicht petitionirt, obwohl die Nothwendigkeit einer solchen an maßgebender Stelle durchaus anerkannt worden ist. Es soll nunmehr noch einmal, und zwar in nachdrücklicher Weise, bei den städtischen Behörden die alte Bitte wiederholt werden. Die Errichtung einer Bedürfnißanstalt auf dem „Sandanger" macht sich bei der dort im Sommer herrschenden großen Frequenz ebenfalls nothwendig. Auch dieserhalb will man vorstellig werden. Eine Erweiterung des Fahrdammes an der Ecke Franckeplatz—Waisenhaus auf Kosten der Anlieger ist ein dringendes Bedürfniß. Geschirre können dortselbst der Motorwagen der Stadtbahn wegen schlecht ausweichen und sind Kollisionen derselben nur zeitweise möglich. Gerügt wurde ferner der trostlose Zustand der alten Lehmwand am Gärtner Nöschke'schen Grundstück an der Thorstraße. Nach Darlegung der Verhältnisse liegt, wie mitgetheilt wurde, dieser Mißstand lediglich an dem Verhalten des Herrn Baumeisters Kuhnt, welcher sich zur Durchlegung der Bertramstraße verpflichtet, solche aber bisher noch nicht ausgeführt habe. Die Versammlung war der Ansicht, daß die Stadt hier alsbald Remedur schaffen müsse, gleichviel in welcher Weise. Die Laternen auf der Schieferbrücke sind außer Dienst gestellt. Da dieser Zustand seit Längerem anhält, so wird es nachgerade Zeit, daß die Gasanstaltsverwaltung hier Abhilfe schafft.

— **Der V. kommunale Wahlbezirksverein** hielt gestern Abend im „Pilsener Hof" eine sehr zahlreich besuchte Versammlung ab, in welcher zunächst Herr Stadtverordneter Hildebrand einen Vortrag hielt über den neuen Wasserthurm auf dem Roßplatze. Wie aus diesem Vortrag hervorgeht, faßt der Thurm gegen 12 000 cbm Wasser und wird erbaut mit einem Kostenaufwand von 180 000 Mk. Die diesbezüglichen Zeichnungen des Baues waren zur Orientirung im Lokale ausgelegt. Nach dem Referat des Herrn Hildebrand fand eine längere Debatte über das Peißnitzbrücken-Projekt statt, in welcher aber nur schon in früheren Sitzungen ausgesprochene Meinungen und Ansichten wiederholt wurden. Ein Bild, die neu projektirte Peißnitzbrücke darstellend, lag ebenfalls zur Ansicht aus. Eine Reihe kleiner kommunaler Angelegenheiten wurden alsdann noch einer Besprechung unterzogen; so wurden beispielsweise die auf der Scharfrichterei am Ausgang der Feldstraße vorhandenen Uebelstände sowie die mangelhafte Beleuchtung dieser Straße selbst gerügt und auch darüber Beschwerde geführt, daß der Wettinerplatz an der neuen Kirche immer noch nicht regulirt sei. Die Sitzung schloß gegen 11 Uhr.

— **Im naturwissenschaftlichen Verein** wurde gestern die Vorstandswahl auf die nächste Sitzung angesetzt. Im wissenschaftlichen Theile der Sitzung sprach Herr Prof. Dr. von Herff über Beeinflussung des Geschlechtscharakters. Er wies darauf hin, daß durch Beseitigung oder Zerstörung der Kleindrüsen bei männlichen Tieren durch äußere Eingriffe Eigenschaften, die eigentlich den Weibchen zukommen, herbeigeführt werden können, so daß so behandelte Hähne häufig völlig das Krähen aufgeben, Kamm und Bartläppchen bei ihnen erblassen, dagegen die Federn länger und schöner werden. Nach dieser Mittheilung folgten Ausführungen des Herrn Privatdozent Dr. Roloff über die Leuchtkraft der Acetylen-Flamme, welche Anlaß zu einer längeren Debatte gaben, an welcher außer dem Vortragenden sich besonders auch Herr Prof. Dr. Erdmann betheiligte.

— **Im Techniker-Verein Halle a. S.** hielt am Sonnabend nach Erledigung der übrigen Tagesordnung Herr Elektrotechniker Rast einen Vortrag über Gasfernzündung, welchem die Mitglieder und anwesenden Gäste mit großem Interesse folgten. Hauptsächlich die bequeme Bedienung des elektrischen Lichtes stellte der Technik die Aufgabe, auch das Anzünden und Löschen der Gasflammen aus der Ferne an leicht erreichbaren Stellen ausführen zu können. Herr Rast betonte, daß die Lösung dieser Aufgabe an den Erfindungsgeist der Fachtechniker große Anforderungen stellte. Die Elektrizität gewährte die Hilfsmittel, um das Gewünschte zu erreichen. Mittelst einer kleinen Batterie, wie man sie für Haustelegraphen verwendet und eines einfachen Schalters sendet man z. B. nach einer fünfarmigen Gaskrone einen schwachen elektrischen Strom, welcher dort unter Anwendung von Elektromagneten den Haupthahn der Krone öffnet und gleichzeitig die fünf Brenner durch Ueberspringen eines Induktionsfunkens entzündet oder, im anderen Falle den Gashahn schließt und somit die Flammen löscht. Für Säle mit hochhängenden Gaskronen und Schaufenster mit schwer erreichbaren Lichtnimmen wird diese Zündungsweise sehr bald unentbehrlich werden. Für die Beleuchtung in Wohn- und Geschäftsräumen wird sie ihrer großen Bequemlichkeit halber auch sehr viel verwendet. Bei Gasglühlicht kommt diese ruhige Zündung dem Glühstrumpfe auch sehr zu statten, da er nicht mehr den erst ütternden Explosionen ausgesetzt ist, welche im Gaszylinder regelmäßig stattfinden, wenn das Anzünden von oben mittelst Streichholz oder Spirituosflamme geschieht. Herr Rast zeigte verschiedene Systeme von Gasfernzündungsapparaten und wurde allseitig das Multiplexsystem als das beste anerkannt. Der Vortrag war sehr interessant; Herrn Rast wurde für seine Ausführungen der Dank des Vereins zu Theil. Ferner unternahm der Technikerverein am Sonntag, den 13. Novbr., eine Besichtigung des hiesigen Kornhauses. Die Betheiligung war eine sehr zahlreiche und waren auch mehrere Gäste gegenwärtig. Der Direktor der hiesigen Kornhaus-Gesellschaft, Herr Lindner, übernahm in liebenswürdiger Weise die Führung durch die Anlage und wußte besonders durch seine eingehenden Erörterungen das Interesse der Anwesenden zu fesseln. Nachdem die Speicheranlage, das Maschinenhaus mit den beiden Gasmotoren, sowie die Transportvorrichtung, welch' letztere in Bezug auf praktische Anordnung nichts zu wünschen übrig läßt, besichtigt worden war, lenkte Herr Direktor Lindner das Augenmerk der Anwesenden auf die maschinelle Einrichtung. Hier erregten die automatischen Waagen, die Getreidewasch- und Trockenanlage, die Getreidereinigungsmaschinen, sowie die Ventilationsanlage und die Fahrstuhleinrichtung das Interesse der Anwesenden. Besonders interessant war auch die von der Straße aus sichtbare Siloanlage, welche aus sechs Silo's von je 23 Meter Höhe besteht. Durch eine Luftpumpe wird in dieselben Luft eingepumpt, welche in den Silo's hochtreibt und zur Konservirung des Getreides beträgt. Die Anlage ist eine mustergültige und läßt den Fortschritt der Technik auf diesem Gebiete volle Ehre zu Theil werden. Herrn Direktor Lindner wurde am Schlusse der Dank der Anwesenden zu theil.

— **Schriften-Verbreitung am Todtenfest.** Der hiesige Bibel- und Schriften-Verein, welcher es sich zur Aufgabe gemacht hat, christliche Schriften in unserer Stadt zu verbreiten, der z. B. an seinem kürzlich gefeierten Jahresfeste 40 arme Kinder mit je einer Bibel beschenkte, wird, wie in früheren Jahren, auch diesmal am Todtenfeste den Besuchern unserer Friedhöfe eine Predigt oder eine Trostschrift überreichen lassen. Der Verein hat dazu eine eine Predigt von Pastor Meinhof und eine verkürzte Predigt von Ahlfeld in je 7000 Exemplaren drucken lassen; außerdem kommen noch verschiedene andere Trostschriften in etwa 15 000 Exemplaren zur Vertheilung. Die Vertheiler, welche diesen Dienst freiwillig übernehmen, werden sich vor den Eingängen der Friedhöfe aufstellen. Freiwillige Gaben zur Unterstützung der Sache ist der Vorsitzende des Vereins, Domprediger Lic. Lang, gern bereit entgegenzunehmen.

— **Radfahrer-Angelegenheit.** Mit der Bitte um Aufnahme wird uns geschrieben: Auf dem am vergangenen Sonntag zu Sangerhausen stattgehabten Gautage des Gau 18 (Magdeburg) des Deutschen Radfahrer-Bundes, auf dem die Vorstandswahlen des Gau 18 für das Geschäftsjahr 1898/99 stattfanden, wurde, (wie mitgetheilt. D. R.) der bisherige Bezirksleiter des Bezirks Halle a. S., Herr Staatsanwaltschafts-Sekretär Ernst Thieme zu Halle a. S., Taubenstr. 21, wiedergewählt. Derselbe giebt auch denjenigen Radfahrern, die dem Deutschen Radfahrer-Bunde als Mitglieder noch nicht angehören, gerne darüber Auskunft, welche Vortheile eine solche Mitgliedschaft mit sich bringt. Auch an den Gauzahlmeister des Gau 18 (Magdeburg), Herrn Kaufmann Fr. Genecke zu Magdeburg-Neustadt, Breiteweg 93/94, können sich diejenigen wenden, die als Einzelfahrer dem Deutschen Radfahrer-Bunde als Mitglied beitreten wollen, und zwar unter portofreier Einsendung von neun Mark (4 Mark einmalige Einschreibegebühr, 2 Mark Gaubeitrag und 3 Mark Bundesbeitrag für das laufende Jahr. Auf dem vorgedachten Herbst-Gautage, auf dem eine Saals-Konkurrenz im Reigenfahren ausgefahren wurde, erhielt (wie ebenfalls schon mitgetheilt. D. R.) der älteste hier ansässige Radfahrer-Verein, Hallescher Bicycle-Club von 1883, den ersten Preis mit seiner Achter-Reigenmannschaft; in Konkurrenz waren noch getreten: Halberstädter Radfahrer-Verein, Freie Radfahrer-Vereinigung Dessau und Eisleber Velocipeden-Club.

— **Goldene Hochzeit.** Das Witthun'sche Ehepaar begeht heute in erfreulicher Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit. Die Einsegnung des Jubelpaares, sowie die Uebermittelung eines Königl. Gnadengeschenkes erfolgte in der St. Ulrichskirche durch Herrn Oberdiakonus Richter.

— **Die Tage nehmen immer mehr ab,** je mehr wir uns Weihnachten nähern: das merkt man Abends wie Morgens. Immer früher sind wir am Nachmittage genöthigt, die Lampe herbeizuholen, und wer des Morgens vor 7½ Uhr aufsteht, muß auch schon zur Lampe greifen. Die Abnahme des Tages am Abend schreitet bis Mitte dieses Monats noch merklich fort; von da ab aber verlangsamt sie sich, indem von Mitte November ab der Tag Abends nur noch im Ganzen zwanzig Minuten verliert. Während die Sonne z. B. am 6. November 4 Uhr 37 Minuten unterging, geschieht dies am 6. Dezember 4 Uhr 2 Minuten, von wo ab ein gewisser Stillstand eintritt und eine weitere Verkürzung des Tages am Nachmittag nicht mehr stattfindet. Im Gegentheil fangen die Tage vom 19. Dezember an langsam zuzunehmen, was freilich durch die in den Wochen bis Weihnachten hin meist auftretende trübere Witterung gewöhnlich uns nicht zum Bewußtsein kommt. Anders dagegen ist es des Morgens. Geht die Sonne am 6. November 7 Uhr 26 Minuten auf, so thut sie dies am 6. Dezember erst 8 Uhr 15 Minuten; ja von da ab bis in den Januar hinein findet eine weitere Abnahme statt, so daß die Sonne später erst 8 Uhr 32 Minuten aufgeht, während dann der Tag Abends schon wieder anfängt zuzunehmen. Die Tageslänge, die am 6. November 9 Stunden 11 Minuten beträgt, ist am 6. Dezember 7 Stunden 48 Minuten und sinkt am kürzesten Tage (21. Dezember) bis auf 7 Stunden 34 Minuten.

— **Walhalla-Theater.** Der gegenwärtige Spielplan ist einer der besten der Saison. In aller Stille und ohne besonders in die Reklametrompete zu stoßen, hat Herr Direktor Hubert mehrere ausgezeichnete Kräfte engagirt und damit gestern Abend das Publikum thatsächlich aufs Angenehmste überrascht. Unter den neuauftretenden Kräften sei zunächst Frl. Eugenie Woermke, der „weibliche Herkules", erwähnt. Die Kraftleistungen dieser Dame, die durch ihre graziöse Erscheinung im Fluge alle Herzen gewinnt, sind äußerst respektabel, so hält sie z. B. fünf Herren auf einem Stz mit den Zähnen in der Luft. Herr Anton Sattler und das Geschwisterpaar Linné wirken auch im diesmaligen Spielplan wieder mit und brachten bei ihrem gestrigen Auftreten durchweg neue Stücke zum Vortrag. Eine hervorragende Kraft auf artistischem Gebiet ist Herr Konstantin Marlos, der „Eiroko in der Luft", welcher mit einer geradezu staunenerregenden Sicherheit und Eleganz das schräg aufsteigende über den Saal gezogene Drahtseil rückwärts und vorwärts erklimmt und dann, auf den Händen stehend, blitzschnell die gefährliche Drahtseilbahn wieder hinabsaust. Die russische National-Gesangs- und Tanzgesellschaft Michailenko bot in ihren Kostümen und russischen Tänzen und Gesängen ebenfalls ein interessantes und anziehendes Bild, und die Bravour-Rekturner und Burlesk-Ringkämpfer Marzello und Millay erregten durch ihre Kunstleistungen reichen Beifall und wiederholt schallende Heiterkeit. Das Gleiche läßt sich von den musikalischen Phantasien Th. Gilfins sagen. Der Besuch der gegenwärtigen Vorstellungen des Walhalla-Theaters ist daher wirklich warm zu empfehlen.

— **Der „Heurige".** „Am Rhein, am Rhein, da wachsen unsre Reben, gesegnet sei der Rhein!" — Ja, „daß unsere Reben am Rheine wachsen, das wissen sie Alle, Preußen wie Sachsen" — so sang der selige Prof. Gosche in Grün's altdeutscher Weinstube, und weiter: „Nach Westen stets ging's zu herrlichen Siegen, das muß in der Kraft des Rheinweines liegen". Es ist nur gut, daß wir im Liede den Rhein segnen, denn von dem Weinsegen des alten Vater Rhein und der — „Frau" Mosel, seitdem sie in Koblenz (confluentes) ihre Vermählung mit dem Rhein gefeiert hat, ist heuer nichts zu verspüren. Das edle Paar hat die armen Winzer gehörig im Stiche gelassen, so daß sie kaum die Lesekosten für ihre Trauben decken. Na, das nächste Jahr kommt er dran, der alte Vater Rhein, und wird mit seiner ganzen Familie: Mosel, Main, Neckar, Ahr den Winzern hoffentlich einen rechten Segen bringen. Freilich muß er sich mit Pfennig gut stellen, damit der uns heuer nicht so frühzeitigen Frost schickt, denn das Rebholz ist noch nicht reif, und ausgereiftes Rebholz ist eine Hauptbedingung für ein reiches Weinjahr. Mit der „Kraft" dieses Jahrganges ist es gerade auch nicht weit her, obgleich nicht in Abrede gestellt werden soll, daß sie für den friedlichen Streit im Westen im Jahre 1900 wohl noch ausreicht. Es konnte aber noch viel schlechter sein, und wenn der heilige Gallus sich als ein so böser Mann gezeigt hätte, wie ihn die Winzer in dem für den Gallustag, 16. Oktober, geltenden Spruch hinstellen:

Gallus!
Thu heim Alles,
Sonst kriegst Du den Dalles,

so wären sie schön reingefallen. Da er gnädig war, konnten sie die Trauben noch bis in den November hinein hängen lassen, und die schönen Herbsttage haben das Ihrige gethan, eine recht annehmbare Qualität zu zeitigen, die etwa dem 97er gleichkommen dürfte. Die Menge ist aber so außergewöhnlich gering, daß wohl nicht allzuviele Sterbliche den Heurigen zu kosten kriegen. Diejenigen, denen doch darum zu thun ist, können ihn zunächst in seiner zartten Lammnatur bei Grün in der Rathhausgasse an der Quelle schöpfen. Die 1898er Weinernte ist in Deutschland bezüglich der Menge wirklich eine der ärmsten, wenn nicht die ärmste überhaupt in diesem Jahrhundert. Bei zunächst reichem Traubenanhang im Frühjahr fiel die Blüthenperiode in die denkbar ungünstigste Witterung und zog sich 4—5 Wochen lang hin. In Folge dessen trat starker Beerenabfall ein, mit dem sich das massenhafte Auftreten des „Heuwurms" (des Blüthenzerstörers) verband. Die Beeren, die er übrig ließ, fielen seiner nächsten Generation, dem „Sauerwurm", zum Opfer. Den in seinen Zerstörungswerk auch noch die Pilzkrankheiten „Oidium" und günstigeren Wetterverhältnissen vollzog, wo entweder die Trauben „Peronospora" des schlechten Wetters schon verblüht hatten oder noch nicht blühten, ist der Ertrag besser. So ist das Haus Grün vom Glück begünstigt, indem es 300—400 Liter Wein auf den Morgen erntete, was einem ¼—½ Herbst entspricht. Dagegen hat z. B. das Schloß Johannisberg von 76 Morgen lesbaren Wingert nur 4 Stück Wein, ein großer Winzer in Deittich von 80 Morgen sogar nur 2 Stück, und ein Morgen soll in einer vollen Ernte 1 Stück bringen. Viele Winzer bekommen aus einem Morgen kaum ein Lesebüttchen voll Trauben und sind gar nicht in der Lage, etwas zu verkaufen, verwerthen daher den kleinen Rest als Trinkwein oder überlassen die Trauben ihren Kostleuten, denn die Lesekosten werden ja nicht gedeckt. Die gesammte Gemarkung Winkel wird etwa 20—30 Stück ernten anstatt 500—600 Stück in einem vollen Herbst. Daß unter solchen Umständen ein guter Trunk ehrlichen Weines nicht billiger wird, liegt auf der Hand. Die kleinen Weine, wie sie das Jahr 1896 brachte, kosten da, wo sie noch beim Produzenten lagern, das Doppelte als im Herbst 1896. Glücklich sind Diejenigen, die in den vorhergegangenen fetten Jahren ordentlich eingeheimst haben, um ein paar magere ausbalten zu können; die Firma Grün ist in der glücklichen Lage, ihre Kundschaft wie bisher an den vortheilhaften Einkäufen früherer Jahrgänge ohne Preisaufschlag theilnehmen lassen zu können, und so wird es auch bei vielen anderen Häusern der Fall sein.

— **Fetter Fund.** Von einem Arbeiter der Cröllwitzer Papierfabrik wurde gestern in unmittelbarer Nähe der Fabrik ein großer gefüllter Sack aus der Saale aufgefischt. Das Erkennen des Finders war nicht gering, als er nach Oeffnung des Sackes nicht weniger als 6 fette Enten und 6 fette Gänse zu Tage förderte. Die Thiere waren abgeschlachtet und noch frisch und dürften unzweifelhaft von einem Diebstahl herrühren. Der rechtmäßige Eigenthümer wolle sich beim Gemeindevorsteher Dahler in Cröllwitz melden.

— **Kirchenraub.** In der St. Ulrichskirche ist bei Gelegenheit des Abendgottesdienstes am Bußtage ein Diebstahl verübt worden. Eine der gelben Messingbüchsen, welche zur Einsammlung der Kollekten dienen, ist während der Abendmahlsfeier von ihrem Platze an der Hauptmittelgangsthür fortgenommen. Der Dieb oder die Diebin, eine solche ist es vermuthlich gewesen, hat dadurch die hiesige Kirchendiener-Wittwenkasse um die Spenden vieler Kirchgänger beraubt.

— **Unfall.** Eine schwere Gehirnerschütterung zog sich das Dienstmädchen Anna Schulze von hier dadurch zu, daß sie während der Fahrt vom Motorwagen — und zwar in verkehrter Richtung — absprang. Die Verletzte befindet sich in der Klinik.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** („Das Erbe." Von Felix Philippi.) Wir haben den Inhalt des vieraktigen Schauspiels schon mitgetheilt, als es im Oktober in Berlin zum ersten Male aufgeführt wurde. Felix Philippi ist niemals ein Poet gewesen. Er ist ein ganz geschickter Faiseur, der bisher stets im Stande war, mit nüchterner Ueberlegung dramatische Motive zu finden und mit sicherem Blick theatralische Effekte zu formen. Ein derartiges Talent berechtigt freilich an sich noch lange nicht zum Dramenschreiben, aber — lieber Gott, wo in unserer anspruchslosen Jetztzeit so viele wertlose Geistesprodukte und unpoetische Künsteleien Liebhaber und sogar Anbeter finden, — warum sollte nicht auch Felix Philippi passiren? Denn er war noch dazu einer der gewandtesten und vornehmsten Faiseurs. Nunmehr hat er das „Erbe" auf die Bühne bringen lassen. Die Gewandtheit ist ihm auch hier treu geblieben; die Vornehmheit aber hat er vollständig eingebüßt. Man wird die Geschmacklosigkeit nicht glauben, und doch ist sie vorhanden: Der Verfasser hat sich nicht gescheut, den Zwist Bismarcks mit unserem Kaiser, der zu der Entlassung des ersteren aus seinen Aemtern führte, seinem Stücke als Handlung zu geben. Natürlich ist er dabei so vorsichtig zu Werke gegangen, daß man ihm nichts

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811182-18/fragment/page=0005

andauben kann. Aus dem Kaiser ist bei ihm der junge Chef eines riesengroßen Eisenwerkes, aus Bismarck der Direktor dieses Werkes geworden. Direktor-Bismarck hat es derzeit mit dem Vater des jetzigen Chefs: „des alten Herrn" gegründet und mit der Anwendung seines ganzen Genies, seiner Thatkraft, Energie und Menschenkenntniß zur herrlichsten Blüthe gebracht. Aber der junge Chef will sein „eigener Minister" sein, ihm ist daher der alte bewährte Freund seines Vaters, „der mit ihm macht, was er will", im Wege; und so sehr er dessen Verdienste anerkennt, so thut sich doch zwischen beiden eine Kluft auf, die immer größer wird, bis sie zur Entlassung des Direktors führt. Wer das Stück nicht gelesen oder gesehen hat, wird mir einwenden, die Aehnlichkeit sei vielleicht nur Zufall. O nein! Es ist gewiß eine treffliche Aufgabe eines talentvollen Dichters: den Ringkampf des Genies mit der ererbten Macht um die Herrschaft in seiner Rothwendigkeit, seinem Verlaufe und seinen Folgen zu schildern; aber wehe, wenn so ein tiefes Thema in die Hand eines oberflächlichen Machers zur Ausführung gegeben wird! Bei Herrn Philippi sehen wir nichts von menschlichen Leidenschaften und Seelenkämpfen, keine Analysie eines tiefen seelischen Problems, keine Spur von eigener Erfindung und eigener Geistesarbeit. Mutatis mutandis haben wir lediglich den aufgewärmten Zwist des Kaisers und des Kanzlers, und in der gröbsten und abgeschmacktesten Weise werden wir Schritt für Schritt in tausend Einzelheiten und Details daran erinnert, daß unter Baron von Larun der Kaiser, unter dem Generaldirektor Sartorius der Attrechskanzler zu verstehen ist. Ein Photograph hätte die Portraits nicht genauer herstellen können. Ja, ganz richtig: ein Photograph. Denn so wenig dieser das Herz und die Seele und den Geist mit auf die Platte zaubern kann, so ausschließlich sind auch Philippi am Aeußeren haften geblieben. Aber die Aeußerlichkeiten hat er um so außerlicher angewendet. Manche Worte, die Bismarck einmal gebraucht hat, finden wir bei irgend einer unpassenden Gelegenheit so ziemlich wörtlich bei dem Direktor wieder; die eigenthümliche Redegabe Bismarcks, das Verhältniß zu seiner Frau, die Burschikosität, die Offenheit und Vertrauensseligkeit seinen Leuten gegenüber, unzählige kleine Eigenthümlichkeiten und Redewendungen ꝛc. ꝛc. — Alles, was wir von Bismarck kennen und lieben und aus allen möglichen Bismarckwerken so oft zu unserer Freude und Erbauung gelesen haben — alles das finden wir verflacht und verwässert in dem Werke des Herrn Philippi wieder. Genau so ist es mit dem Kaiser, der uns in der Gestalt des jungen Chefs vorgeführt wird. Daß der Philippische Bismarck weder Scharfblick noch Menschenkenntniß hat, daß ihn jeder gegen ihn beabsichtigte Schlag völlig unvorbereitet trifft, das ist nicht der Absicht des Verfassers, sondern lediglich seiner Unfähigkeit in die Schuhe zu schieben. Denn man sieht zu Zug um Zug, wie er sich bemüht, ihn als den größesten aller Menschen hinzustellen. Wenn er es in der That auch nicht ist — behauptet wird es auf der Bühne mehr als ein Dutzendmal. Natürlich kommen auch Liebesintermezzos in dem Werke vor, das gehört ja doch nun einmal zum Drama. Die Damen könnten ein solches sonst langweilig finden. Aber diese Liebesaffären machen hier die ganze Geschichte natürlich nur noch abgeschmackter. Es ist bedauerlich, daß unsere Direktion so ein Machwerk, mag es in seinen Einzelheiten und seiner Szenenführung noch so geschickt sein, uns Repertoir einreiht. Noch beklagenswerther aber ist es, daß als Reklame für das Stück diese „politischen Anspielungen" noch besonders hervorgehoben wurden. Man spekulirte damit auf die Neugier des Publikums, man wollte ihm den Mund wässerig machen. Es wird immer dem Bedauern Ausdruck gegeben, wenn die Kunst nach Brod geht; hier aber ist kein Bedauern, hier ist die schärfste Verurtheilung angebracht. Wer durch solche Lockmittel seinen Werken Erfolg zu verschaffen sucht, der versündigt sich an der Kunst aufs Schwerste. — Ich konnte der Aufführung nur zum Theil beiwohnen und dafür war ich dem Geschick herzlich dankbar. So weit ich sehen konnte, wurde gut gespielt; Herr Bischoff verdiente sich in der dankbaren Rolle des Direktors mit Recht den lebhaften Beifall des Publikums sogar bei offener Szene. Auch Herr Werner nahm sich der Rolle des jungen Chefs mit bestem Gelingen an; nur hätte ich von ihm erwartet, daß er seine Maske so einrichten würde, daß wenigstens äußerlich auch die geringste Aehnlichkeit vermieden wurde. Leider hatte Herr Werner das Gegentheil für gut befunden. Damit machte sich dieser junge Künstler ebenso wie der Oberregisseur Herr Wischhusen zum Mitschuldigen des Herrn Philippi. Um so erfreulicher war es, daß Herr Bischoff alle derartige Mätchen unterließ und sich bemühte, eine Originalgestalt frei aus seiner Phantasie zu schaffen. W. G.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Wie bereits erwähnt, gelangt als 3. Schülervorstellung und gleichzeitig **zum letzten Male** in der Saison am Sonnabend die Märchenoper **„Hänsel und Gretel"** zur Aufführung. Die Vorstellung beginnt um 3½ Uhr und sind die Preise der Plätze bedeutend ermäßigt. (Parquet 1 Mk., Parterre 75 Pfg. u. s. w.) Abends 7½ Uhr geht die Schauspielnovität **„Das Erbe"** zum zweiten Male in Szene. Für Sonntag ist das Oratorium **„Joseph und seine Brüder in Aegypten"** in Aussicht genommen. Das Gastspiel der Kgl. preuß. Kammersängerin Frl. **Ida Hiedler** („Tannhäuser") findet am Montag statt.

— **Thaliatheater.** („Raskolnikow." **Adalbert Matkowsky als Gast.**) Das Hauptinteresse unseres kunstliebenden Publikums konzentrirte sich gestern auf das Thaliatheater, wo der berühmte Held des Kgl. Schauspielhauses zu Berlin, Adalbert Matkowsky, spielte. Während das Stadttheater eine gähnende Leere aufwies, war der Musentempel an der Geiststraße ausverkauft. Man weiß nicht, soll man mehr die Wahl des Stückes bedauern, oder die phänomenale Darstellungskunst des Herrn Matkowsky bewundern! Es war in der That etwas sehr egoistisch von dem letzteren, um einer schönen Rolle willen uns mit einem so entsetzlichen Stücke aufwarten. Wer kennt nicht den Roman „Raskolnikow" des talentvollen russischen Naturalisten Dostojewski? Ein paar deutsche Bühnenromaniers, Eugen Zabel und Ernst Koppel, haben ihn dramatisirt, mit viel Geschick, mit viel Fleiß, mit viel Verständniß; — aber da aus einem Roman niemals ein Drama werden kann, so ist auch der Bühnen-Raskolnikow nur ein Roman in Dialogform geworden, noch dazu ein ziemlich schlechter Roman. Denn gerade das, was ihm in seiner ursprünglichen Form zum Vorzug gereichte: die intime Schilderung seelischer Zustände, seelischer Regungen, seelischer Conflicte, kann im Drama, seiner ganzen Natur zufolge, nur angedeutet werden, ja muß manchmal ganz außer Betracht bleiben. Freilich: diese Schwäche ist es wiederum gerade, die in einem dramatisirten Roman dem guten Schauspieler das Feld seiner Thätigkeit erweitert und ihm seine Aufgabe ganz besonders dankbar macht. Denn ihm ist es möglich, durch sein Spiel alles das, was im Texte nur angedeutet werden konnte, weiter auszubauen und so die Schönheiten des Romans wieder aufleben zu lassen, ja sie zu ergänzen und zu vermehren, sie uns zur unmittelbaren Anschauung zu bringen. Ihm ist es möglich, das im Drama nur in einigen Strichen entworfene Bild des Seelenkampfes auszuzeichnen, es zu verinnerlichen und zu vertiefen, ein Gemälde, rührend und ergreifend in seinen Einzelheiten, überwältigend in seiner Gesammtheit, daraus zu gestalten. Deshalb ist die Titelpartie in dem grausigen Drama Raskolnikow eine Lieblingsrolle Matkowskys. Hier kann der große Künstler sein ganzes Genie, sein ganzes Können an seine Aufgabe verwenden, denn hier ist die weitaus größere Hälfte derselben ganz und gar in das Belcken des Darstellers gelegt. Was uns Herr Matkowsky in dieser Rolle giebt, das bedeutet einen großartigen Triumph natuvalistischer Schauspielkunst. Er erhebt das Bild des unglücklichen Mörders durch ein unvergleichlich geniales Spiel zu einer Gestalt, die in ihrer Art sich mit Dostojewski analytischer Psychologie selbst messen kann. Planvoll von vornherein mit der Zeichnung beginnend, entwickelt er seine Figur mit solcher Wucht und Kraft und Einheitlichkeit, daß auch nicht ein einziges Wort, nicht eine einzige Geberde aus dem Rahmen dieses Charakters fällt. Mit angehaltenem Athem folgt man — nicht der Handlung, sondern dem Thun und Lassen dieses unseligen Menschen, man sieht voller Entsetzen, wie in ihm der schreckliche Mordplan erwacht, zur fixen Idee bei ihm wird, trotz aller Anstrengung sich nicht wieder vertreiben läßt, immer wieder und immer schwerer mit seinen schwarzen Fittichen sich auf ihn senkt, — bis das Grausige geschieht, bis die Blutthat vollbracht wird. In dieser Szene steht Herr Matkowsky auf der höchsten Höhe seiner Kunst. Die fliegenden Hände, die klappernden Zähne, die irren Augen vor der That, die schlafwandlerische Ausführung, die gutgelaunte Nachstöne, die fieberhafte Zusammenraffung der Werthgegenstände, die Angst vor der Entdeckung und das Lauschen an der Thür, als Fremde sie von außen zu öffnen versuchen, das halb irrsinnige, halb schadenfrohe Auflachen, als es ihnen nicht gelingt; — das Alles wird mit einer so realistischen, so gewaltigen, überall edel im Zaum gehaltenen Kraft und Kunst uns vergegenwärtigt, daß Besseres weder bei einem Schriftsteller noch bei einem Schauspieler denkbar ist. Und auf derselben Höhe der vollendetsten Intuition bleibt dieser große Künstler auch in den folgenden Akten. Zumal der dritte Akt, so wenig dramatisch er an sich ist, ist voll von gewaltigen Momenten; besonders der durch Raskolnikow's böses Gewissen wider seinen Willen erfolgende Selbstverrath gegenüber dem Untersuchungsrichter und vor Allem das Geständniß seiner That an seine geliebte Sjonja sind hier zu nennen. Wie er hier den Kampf zwischen dem qualvollen Willen, sich zu verschließen, mit dem Drange, sich durch ein Geständniß zu erleichtern, malt — das ist in tiefster Seele wahr und erschütternd. So gab uns Herr Matkowsky in seinem gestrigen Gastspiele eine Kunstleistung allerersten Ranges und versöhnte uns tausendfach mit dem grausigen Werke, in dem er sie uns zeigte. — Hohn extraulich ist es, konstatiren zu können, daß die Mitglieder des Thaliatheater-Ensembles in vortrefflichem Spiel dem großen Gaste accompagnirten. Wenn auch Frl. Seerbarth die alte Wucherin noch einheitlicher hätte gestalten können, so gab sie doch ein recht charakteristisches Bild von derselben und ging jeder Uebertreibung mit Geschick aus dem Wege; Frl. Hüse war für die Sjonja eine ganz ausgezeichnete Vertreterin, die für ihren Jammer und ihren Stolz und ihre Liebe den rechten Ton fand. Auch der rohe Trunkenbold des Herrn Wander und der warmherzige Untersuchungsrichter des Herrn Innfelder müssen mit Anerkennung genannt sein. W. G.

— **Aus dem Bureau des Thalia-Theaters** wird uns geschrieben: Am Freitag, den 18. d. Mts., findet bereits die neunte Wiederholung von „Sein Trick" statt, gewiß ein deutliches Zeichen von der großen Zugkraft dieses überaus lustigen Schwankes. Am Sonnabend, den 19. d. Mts. wird „Die Strohwittwe" zur Darstellung gelangen. Maria Reisenhofer vom Deutschen Theater in Berlin hat die Einladung des Herrn Direktor Mauthner zu einem Gastspiele angenommen und wird am Dienstag, den 22. d. Mts. in der Titelrolle von Dumas „Frangillon" am Thalia-Theater gastiren. Das Stück wird in der Uebersetzung von Paul Lindau aufgeführt werden, in welcher Bearbeitung dasselbe in Berlin weit über 100 Aufführungen erlebt hat. Die Frangillon gehört, ebenso wie Nora, zu den Glanzrollen der hervorragenden Künstlerin. Vormerkungen zum Reisenhofer-Gastspiele werden bereits jetzt in der Musikalienhandlung von Heinrich Hothan (Gr. Steinstraße 14) angenommen.

— **Hildach-Konzert.** Die Nachricht, daß das ausgezeichnete Künstlerpaar Anna und Eugen Hildach auch in diesem Winter hier einen seiner Lieder- und Duetten-Abende veranstalten werde, ist von den tiefsten Musikfreunden gewiß mit großer Freude begrüßt worden. Denn die genannten Künstler haben wie allerorten, so auch hier, sich die besondere Gunst der Konzertbesucher durch ihre weit über das Durchschnittsmaaß der im Konzertsaale gewöhnten Darbietungen hinausragenden echt künstlerischen Leistungen zu erwerben gewußt, sodaß die Hildach-Abende hier seit Jahren schon zu den stehenden Factoren des Kunstlebens zählen. Es sind wahrhafte Kunstgenüsse, die uns an diesen Abenden bereitet werden; denn sowohl Frau Anna Hildach, als auch Herr Eugen Hildach sind Liedersänger allerersten Ranges und wenn sich Beider Stimmen und Vortragsarten vereinigen, dann darf man sicher sein in Bezug auf Zusammenklang der vortrefflich geschulten herrlichen Stimmen und fein ausgearbeiteten Vortrag wirklich Vollkommenes zu hören. Das für den am nächsten Dienstag (22. November) in den „Kaisersälen" stattfindenden Lieder- und Duetten-Abend aufgestellte Programm zeugt von vornehmen künstlerischem Geschmack. Duette von Cornelius, Löwe, Heuberger wechseln mit Liedern von Schubert, Brahms u. s. w. ab. Von besonderem Interesse werden die Lieder in plattdeutscher Mundart von Hildach und Reinecke sein, welche Frau Anna Hildach so entzückend singt, sowie ein Lieder-Cyklus „Verlorenes Leben" (Lieder eines fahrenden Schülers) von Aug. Naubert, mit dem Herr Eugen Hildach uns bekannt machen will. — Der Billetverkauf befindet sich in der Karmrodt'schen Musikalienhandlung (Reinhold Koch).

— **Konzert der Neuen Singakademie.** Aus besonderem Grunde mußte das Konzert der Neuen Singakademie zur Feier des Todtenfestes eine Viertelstunde früher, also für 7½ Uhr, angesetzt werden.

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

— Die hiesige „Saalezeitung" bringt in ihrer gestrigen Abend-Ausgabe unter der Ueberschrift „Aus dem Leserkreise" „ein Mahnwort an die **Kriegervereine**", worin deren Mitglieder, welche bei der Wahl für die Sozialdemokratie gestimmt haben, weiß gewaschen werden sollen. Damit wird aber nur bestätigt, daß Sozialdemokratie und Freisinn vollständig identisch geworden sind.

Kunst und Wissenschaft.

— **Halle a. S.**, 17. November. Die **Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie** der Naturforscher veröffentlicht in der „Leopoldina" den Verwaltungsbericht ihrer Bibliothek für das Jahr 1897/98. Danach steht die Akademie jetzt mit 580 wissenschaftlichen Vereinen, Akademien und Instituten in Tauschverkehr. Der Gesammtzuwachs an Büchern betrug 1077 Nummern in 1266 Bänden. Ausgeliehen wurden 282 Werke in 443 Bänden. Von dem neuen Katalog ist die neunte, den zweiten Band abschließende Lieferung im Druck. Sie wird Nachträge und ausführliche Register zu Band II bringen und damit dessen Benutzung wesentlich erleichtern.

Sport und Jagd.

w. **Erfurt**, 17. November. (Die Hühnerjagd) im Regierungsbezirke Erfurt geht nach einer Verfügung des Bezirksausschusses erst am 30. d. Mts. zu Ende. Diese Verlängerung der Jagd ist eine Folge einer von Jägern eingereichten Petition.

-e. **Dodendorf** b. Magdeburg, 17. November. (Treibjagd.) Bei der hier abgehaltenen Treibjagd im Jagdbezirke des Herrn Lieutenant Lücke, der die Fluren von Dodendorf und Osterweddingen umfaßt, wurden von ca. 30 Schützen 227 Stück Hasen, 4 Rebhühner und 1 Trappe (im Gewicht von 21 Pfund) abgeschossen. (Der Trappe kommt hier jetzt in größeren Schaaren vor.)

Gerichtszeitung.

— **Ausschluß aus dem Krieger-Verein.** Vor der zweiten Civilkammer war für heute Verhandlungstermin in der Klagesache des Ingenieurs Jenicke wider den Dragoner-Verein hierselbst angesetzt wegen unrechtmäßigen Ausschlusses aus dem Verein. Veranlassung hierzu war der Umstand gewesen, daß J. gegen die Versendung eines dem Vorstande vom Deutschen Kriegerbunde zugegangenen Schreibens, betreffend die bevorstehende Reichstagswahl, protestirt hatte, weil dies eine politische Angelegenheit sei, die nicht in den Verein gehöre. Infolge dieses Protestes kam das Schriftstück nicht zur Verlesung und die General-Versammlung beschloß in ihrer Sitzung am 28. September den Ausschluß des Mitgliedes J. wegen unkameradschaftlichen Verhaltens. Letzterer wurde daraufhin klagbar gegen den Dragoner-Verein und beantragte durch einen Rechtsbeistand die Rückgängigmachung des Beschlusses. In dem heutigen Termine kam es noch nicht zu einer Entscheidung, denn die Sache wurde auf Antrag des Rechtsanwalts Herzfeld II als Vertreter des Klägers vertagt, damit sich das Gericht über den Inhalt einer von der Klägerischen Partei eingereichten umfangreichen Schriftsatzes informire. Der neue Verhandlungstermin wurde auf den 8. Dezember und das Klageobjekt auf 2000 Mk. festgesetzt.

Berliner Chronik.

— **Die dritte Lesung des Vortrages mit den Elektrizitätswerken** in der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung schloß, wie nach den bisherigen Verhandlungen anzunehmen war, mit der Annahme des Vertragsentwurfs. Die Schlußabstimmung, die eine namentliche war, ergab 66 Stimmen für und 51 Stimmen gegen den Vertrag, wie er aus der zweiten Lesung hervorgegangen ist.

Vermischtes.

Ein undeutscher Geistlicher. Der vor acht Tagen wegen Beleidigung des Militärs zu vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilte katholische Pfarrer Liebert in Metz — er hatte während des Manövers von der Kanzel herab vor den Soldaten als Diebe geflucht — ist nach Nancy entflohen und hat dort in einem Kloster Aufnahme gefunden. Die Staatsanwaltschaft hat einen Haftbefehl gegen ihn erlassen.

Das Schloß in Mainz. Nach amtlicher Mittheilung bewilligt das Reich zur Wiederherstellung des kurfürstlichen Schlosses 500 000 Mk. in jährlichen Raten von 250 000 Mk.

Bei verschlossenen Thüren begann vor dem Schwurgerichte in Petersburg wegen ein skandalöser Prozeß gegen den Inspektor des weiblichen Gymnasiums, Staatsrath Krause. Derselbe ist angeklagt, eine Menge ihm anvertrauter weiblicher Zöglinge verführt zu haben. In den meisten Fällen wurde diese Thatsache von den Eltern der Schande halber verschwiegen. Erst zu Zeiten des vorigen Kultusministers Delianow wurde das Treiben Krauses ruchbar; um aber keine gerichtliche Verfolgung eintreten zu lassen, wurde Krause an ein anderes Gymnasium als Inspektor übergeführt. (!!) Jetzt bestanden viele Eltern auf der Untersuchung, nachdem Krause seine verbrecherischen Handlungen nicht mehr leugnete. Schutzlich und nicht wiederzugeben sind die Tatsachen, welche die zahlreichen Zeugenaussagen zu Tage brachten. Die Geschworenen verurtheilten Krause zu dem höchsten Strafmaß, nämlich zu fünf Jahren Zwangsarbeit in den sibirischen Bergwerken ohne Milderung.

Die dritte Vermählung Adelina Patis wird im kommenden Februar stattfinden. Die berühmte Sängerin, die bereits zweimal verheirathet war, zuerst mit dem Marquis de Caux, von dem sie sich scheiden ließ, und dann mit dem Sänger Nicolini, der im vergangenen Frühjahr starb, hat sich mit dem schwedischen Baron Cederström verlobt. Das bekannte Wort, daß die Zeit alle Wunden heile, nur nicht der Liebe nicht — Adelina soll ihren zweiten Mann schwärmerisch geliebt haben — scheint also an der ehefrohen Diva zu Schanden geworden zu sein.

Der verlorene Sohn. Im Jahre 1878 wurde der damals 20jährige Bauernsohn J. in Offweiler zum Militär ausgehoben und im Herbst desselben Jahres in ein Infanterie-Regiment in Köln eingestellt. Gleich am ersten Tage desertirte er nach Frankreich. Dort trieb er sich sieben Jahre herum, jedenfalls nicht immer zur Zufriedenheit der französischen Polizei, denn diese schob ihn eines Tages nach Deutschland ab. Hier verbüßte er wegen Fahnenflucht eine neunmonatige Festungshaft und wurde dann wieder in sein Regiment in Köln eingestellt. Nach einem Tage Dienst gelang es ihm, zum zweiten Mal zu desertiren. Jetzt wurde er Fremdenlegionär. Fünf Jahre lang ertrug er die Strapazen des strengen Dienstes in der Legion in Afrika. Dann wurde er nach Frankreich entlassen und später auf deutschem Gebiete wieder festgenommen. Jetzt erfolgte wegen Fahnenflucht und Majestätsbeleidigung seine Verurtheilung zu fünfjährigem Festungsgefängniß. Nach Verbüßung dieser Strafe in Köln sollte er dieser Tage zum dritten Mal in sein Regiment eingereiht werden, wurde jedoch wegen Krankheit einstweilen in seine Heimath beurlaubt. So kam er, wie der „Straßburg. Post" geschrieben wird, dieser Tage nach zwanzigjähriger Abwesenheit in Sträflingskleidern bei seinen alten Eltern in Offweiler wieder an, ein an Leib und Seele gebrochener Mann.

Als Amtssprache für Kreta wurde durch die Admirale die griechische bestimmt.

Lord Herbert Kitchener of Chartum beabsichtigt auf einige Zeit nach Wiesbaden zu kommen, um den berühmten Augenarzt Professor Dr. Pagenstecher zu konsultiren; in der Pagenstecherischen Klinik befindet sich zur Zeit der Bruder des Generals.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 18. November. Der Graf Friedrich von Altleiningen wurde von der Gießener Strafkammer wegen Ehebruchs in zwei Fällen zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Berlin, 18. November. Dem „Berl. Tagebl." zufolge ist der als Herausgeber der „Berliner Wissensch. Korrespondenz" in literarischen Kreisen bekannte Schriftsteller Arthur Kirchhoff auf Veranlassung der Kriminalpolizei verhaftet worden. Er wollte in den nächsten Tagen nach Kiautschau übersiedeln, um dort im Auftrage der Reichsregierung die Leitung der für das deutsche Schutzgebiet geplanten Zeitung zu übernehmen.

Bremen, 18. Novbr. Der Begründer des Norddeutschen Lloyd und der Bremer Bank, Konsul H. H. Meyer, ist gestern gestorben.

Petersburg, 18. November. Dem Russkij zufolge gehen die Bauarbeiten am Libauer Kriegshafen ihrer Vollendung entgegen. Die Ankerplätze für die Kriegsschiffe sind hergestellt. Man beabsichtigt, nach einer Probeankerung die großen neuen Kriegsschiffe und die Kreuzer der baltischen Flotte dorthin übersiedeln.

Petersburg, 18. November. Nach einem Zirkular des Finanzministeriums sollen 500 000 Pud Zucker aus der freien Reserve für den inneren Markt abgetreten sein.

Antwerpen, 18. November. Der belgische Dreimaster „Willsaye Belle" aus Ulissingen ist in dem letzten Sturm, welcher in der Nordsee und im Kanal herrschte, gesunken. Von der acht Mann starken Besatzung ist Niemand gerettet worden.

Temesvar, 18. Nov. Gestern Abend fand im Albrechtsschacht bei Reschitza eine Explosion schlagender Wetter statt, wobei neun Bergleute schwer verletzt wurden, 110 konnten gerettet werden.

London, 18. Nov. Einer Pekinger Meldung zufolge hat Li-Hung-Tschang die Kaiserin gebeten, ihn wegen seines hohen Alters und seiner schwachen Gesundheit von der Sendung zum Gelben Fluß zu dispensiren. Die Kaiserin soll ihn mit großen Ehren empfangen, aber auf der Uebernahme seiner Mission bestanden haben.

London, 18. November. Die „Times" meldet aus Schanghai, daß die Beschädigungen des deutschen Flaggschiffes, welche dasselbe in der Samjahbucht erlitt, nicht von solchem Umfange seien, wie man erst annahm. Demnach wird eine Verschiebung der Feier der Denkmalseinweihung für die Offiziere und Mannschaften des „Iltis" voraussichtlich nicht nöthig sein.

London, 18. November. Verschiedene Blätter versichern,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811182-18/fragment/page=0006

daß ein neuer Konflikt zwischen Frankreich und England demnächst zum Ausbruch kommen werde, weil eine französische Expedition auf geheimnißvolle Weise in das Cordofan-Gebiet, ebenfalls ehemaliges ägyptisches Gebiet, aufgebrochen ist und somit wieder eine neue unfreundliche Haltung gegenüber England angenommen habe.

London, 18. November. Aus Washington wird gemeldet: Die Pariser Kommissare wurden instruirt, eine der Karolinen als Kabelzwischenstation zu erwerben und einen angemessenen Preis dafür zu bieten.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 18. November.

Voraussichtliches Wetter am 19. November. Meist trübes, nebliges, mildes Wetter mit unerheblichen Niederschlägen.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Concurssachen, Zahlungseinstellungen 2c.

— Fahrradhändler Oskar Seiffert in Bitterfeld. Zigarrenfabrikant Paul Neudert, in Firma F. A. Neudert in Großkartmannsdorf. Nachlaß der Anna verehel. Becker geb. Maier. Inhaberin eines Schirmgeschäftes in Leipzig. Kaufmann Arthur Richard Weigert in Leipzig-Gohlis. Möbelhändler Franz Gustav Mettig in Plauen.

Viehmärkte.

Preise für Schlachtvieh in Halle a. S.
in der Zeit vom 10. bis 17. November 1898.

	Qualität	Alter	Gewicht in Pfd.	Geschätzte Preise per Centner Lebendgewicht.
Kühe	1a.	4jährig	1320	32
	1.	5—6 „	1225—1380	31
	2a.	7—9 „	1090—1300	30
	2b.	10 „ u. darüber	1140—1250	27
Fersen	1a.	3—4 „	1130—1310	35—34
	2.	2 „	795—1170	30
Bullen	1.	3 „	1430—1530	33
	1b.	3 „	1610	32
	2.	2 „	1100—1300	30—32
Ochsen	1a.	4—5 „	2390—2120	35
	1b.	6 „	1650—1800	24,5
	2a—2.	7 „	1740—1650	33—31
Stiere	2.	4 „	1320	33
Schweine			410—230	48
			280—220	47—46
			230—200	45—43

Zuckerberichte.

Halle a. S., 18. November.

Rohzucker.

Während der letzten Woche nahm der Markt von Tag zu Tag eine immer festere Haltung an und das Geschäft gestaltete sich besonders gegen Schluß sehr lebhaft, so daß die Besserung ca. 0,30 M. für 50 Kg. beträgt.

Umsatz 138 000 Ctr.

Raffinirter Zucker.

Bei lebhafter Nachfrage waren die Umsätze sehr belangreich und wurden höhere Preise bezahlt. Die Preisbesserung hat jedoch mit der Steigerung der Werthe für Rohzucker nicht gleichen Schritt gehalten.

Rohzucker:

Granul. einschl. —,—.	Rend. 92 % excl. —,—.
Krystall I incl. über 99,5 % —,—.	88 % excl. 10,50—11,00.
Krystall II incl. über 98 % —,—.	Nachprod. 75 % Rend. excl.
Korn 96 % excl. —,—.	8,60—9,00.

Raffinirter Zucker:

Raff. ff. excl. —,—.	Gem. Raff. I incl. —,—.
do. fein excl. 24 1/8—24 1/4.	do. do. II incl. —,—.
Melis fein —,— excl.	Gem. Melis I incl. 46 3/8—46 5/8.
do. mittel —,— excl.	do. do. II incl. —,—.
Würfelzucker —,—.	Farin —,—.
Patent-Würfel 26,00—26,25.	

Melasse zur Entzuckerung, Melasse für Brennereien —,—. (Preise für 50 Kilogr.)

Magdeburg, den 18. November 1898. (Tig. Drahtber'cht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 10,80—10,97½. } Tendenz: fest.
Nachprodukte excl. 75 % Rend. 8,60—9,05.
Brodraffinade I. 24,00.
do. II. 23,75. } Tendenz: fest.
Gem. Raffinade mit Faß 24,25.
Gem. Melis I. mit Faß 23,37½.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg
per Nov. 10,07½B., 10,12½B. — per April-Mai 10,32½bez., 10,37½B.
per Dez. 10,10bez., 10,15B. — per Juni-Juli 10,47½G., 10,52½B.
per Jan. März 10,25G., 10,27½B. — Tendenz: fest.
Wochenumsatz 580 000 Ctr.

Hamburg, 18. November 1898. (Eig. Drahtbericht.)
Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.**
Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Nov. 10,02½.	Feb. 10,20.		Tendenz: stetig.
Dez 10,07½.	März 10,25.		
Jan. 10,15.	Mai 10,35.		

Börse von Berlin vom 18. November.

Die Börse eröffnete in fester Tendenz, trotz der Mattigkeit der gestrigen Frankfurter Abendbörse und des heutigen schwachen Wiens und der geringen Festfestigkeit in London. Die heutige Festigkeit führte man auf Vornahme von Deckungen in Banken und Montanwerthen zurück, in welchen in letzter Zeit belangreiche spekulative Abgaben stattfanden. Als weiterer Grund der Festigkeit wurde die aus London signalisirte Verbilligung des Geldmarktes aufgefaßt. Der Fondsmarkt lag fest, Spanier gut erholt; Bahnen ungleichmäßig, Oesterreicher schwach, Schweizer ungleichmäßig, desgleichen Italiener, von heimischen Dortmund-Gronau weiter fest, Kanada trotz des Minus von 76 000 Dollar in zweiter Novemberwoche fest auf die stramme Haltung in London, worauf die weitere Festigkeit der Börse reagirte. Im Ganzen hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Privatdiskont 5 1/8 Proz.

Carl Steckner

Leinen-, Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft.

Weihnachts-Ausverkauf

im Preise zurückgesetzter Waaren.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 18. November.
2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3 1/2	101.10G
do. do.	3 1/2	101.10G
do. do.	3	93.70
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3 1/2	101.10
Preuß. Cons. Anleihe	3 1/2	101.10G
do. do.	3	94.10
Hamb. Staats-Rente	3 1/2	103.70
do. Staats-Anl. 1880	3	91.40G
Preuß. Staatsschuldscheine	3 1/2	99.90G
Sächsische Rente	3	91.70
Landschaftl. Central	3 1/2	98.90
do. do.	3	89.00
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	104.00G
do. do.	3 1/2	99.40
do. do.	3	88.75
Hallesche Stadtanleihe	3 1/2	100.00G
Pfandbriefe. Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1909)	4	97.50
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905).	3 1/2	—,—
Hamb. Bod.-Credit (unk. bis 1904)	3 3/4	101.50G
Hamb. Boden-Credit. (unk. bis 1904)	3 1/2	100.00G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	82.00G
do. innere do.	4 1/2	70.40
Griech. fun. Gold. m. 1. Gps.		31.80G
do. Monopolanleihe mit 1/3. Gold.		44.60G
do. Gold-Anl. a. 1890 mit 1/3. Gps.		37.60G
Italienische Rente	4	91.20

	Zinsfuß	
Mexik. Anleihe 1888	6	99.10
do. do. 1890	6	99.00
Mexik. Staats-Eisenb.-Obl.	6	96.40
Oesterr. Gold-Rente	4	101.20B
do. Papier-Rente	4 1/5	—
do. Silber-Rente	4 1/5	100.30G
Port. Staats-Anl. 88—89	n.	35.20G
Rumän. fund.	5	—
do. unkonv.	5	100.00
do. do. 1891	4	91.50
Russ. konf. Anl. 1880er	4	—
Schwed. St.-Anl. ihr 1888	3 1/2	99.20
do. do. 1860	3 1/2	—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	104.10G
Serbische Gold-Pfdbr.	5	92.80G
do. Rente 1884	4	69.10
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	101.30
do. do. 500er	4	101.40G
do. do. 100	4	101.70G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende	1897
Dortmund-Gronau St.-Pr.	7	163.25
Lübeck-Büchen	7 1/4	168.75
Marienburg-Mlawka	2 1/4	83.25
do. do. St.-Pr.	5	—
Ostpreußische Südbahn	2	91.00
do. do. St.-Pr.	5	—,—
Reichsbahn-Aktien Lit. A.	13	143.60
Oesterreich. Südbahn	3/9	30.00
Warschau-Wiener	20	—
Gotthardbahn	5 1/5	143.60
Ital. Mittelmeerbahn	6 1/5	—
do. Mittelmeerbahn	5	96.30
Luxemb. Pr.-Nr.	4 1/5	99.75
Schweizer Centralbahn	8	147.00
do. Nordostbahn	5 1/2	108.10
do. Unionbahn	3 1/4	77.75
Canada Pacific	4	79.00
Northern Pacific	4	75.30

Bank-Aktien.

	Dividende	1897
Berliner Handels-Ges.	—	151.10
Berliner Bank	6 1/2	114.50
Börsen-Handels-Verein	6	108.60
Breslauer Disk.-Bank	7	117.50

	Dividende	1897
Breslauer Wechsel-Bank	5 1/4	109.50
Darmstädter Bank	8	150.40
Deutsche Bank	10	197.50
do. Genossenschaftsbank	6	116.60
Disconto-Commandit	10	192.30
Dresdner Bank	9	157.70
do. Bank-Aktien	7	119.00
Gothaer Grund-Creditbank	4	123.50
do. do. junge	4	111.00
Hann. Comm.- u. Disc.-Bk.	8	120.00
Leipziger Bank	10	184.00
do. Creditanstalt	11	210.25
Magdeb. Privatbank	5 1/2	111.70
Mitteldeutsche Creditbank	6	116.90
Nationalbank f. Deutschland	8 1/2	143.50
Oesterreich. Credit	10 7/9	220.75
Preuß. Bod.-Credit.	7	133.60
do. Centr.-Boden-Cr.	9	165.10
do. Hyp.-B. (Opeln.)	6 1/2	134.20
do. do. (Gildner) neue		119.80
do. do.		—
Reichsbank	7 92	160.80
Sächsische Bank	6 1/6	113.75
Schaffhaus. Bank-Verein	8	148.60
Schlesischer Bank-Verein	7	151.00

Industrie-Papiere.

	Dividende	1897
A.-G. f. Anilinfabr.	12 1/2	250.00B
Albrecht. Elektr.	15	268.60B
Anhalter Kohlen	5	106.50
Aschersleberner Kali	10	148.00B
Berl.-Böhm. Brauh.	12	236.00B
do. Zeppenfeld	12	257.50B
do. Brauerei Schultheiß	15	263.75B
do. Union Gratwell	5 1/2	118.50B
Berl. Elektricitäts-Werke	13	298.00B
Bismarckhütte	15	200.25B
Bochumer Gußstahl	15	213.90
Buckauer Chem. Fabrik	0	—
Bonifacius Bergwerk	0	113.50B
Cölnischer Papier	24	278.00B
Dannenbaum	0	93.40B
Donnersmarckhütte conv.	10	178.00B
Dortmunder Union	5	92.75B
Gasstoff-Saltwerke	6 1/2	135.50B
Eisenbahnwagen Bamm	2	77.50B
Flöther Masch.-Act.	8 1/2	141.75B
Gelsenkirchen Bergwerk	9	182.25

	Dividende	1897
Gesf. f. elektr. Unternehm.	8 1/2	175.00B
Glanziger Zuckerfabrik	6 2/3	117.50
Große Berl. Pferdeb.	16	347.00B
Halleshe Maschinen	35	424.75
Hamburger Packetfahrt	6	122.00B
Harpener Bergbau	9	170.50
Hartmann, Sächs. M.-F.	7	154.75B
Hibernia & Shamrock	12	187.70
Hildebrand Mühlen	15 1/2	—
Hirschtdorfer Zuckerfabrik	6	116.10B
Laurahütte	13 1/2	204.25B
Leipziger Brauerei Riebeck	10	204.00B
Leopoldshaller chem. Fabr.	5	99.10
Luise Tiefbau conv.	0	74.00
do. do. St.-Pr.	4	109.70B
Mitteirel Werke	5 1/2	106.00B
Nordsüdscher Lloyd	5	108.50B
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	6 1/2	112.20
Oberschl. Eisen-Industr.	9	143.75B
Phönix St.-Act. Lit. A.	8 1/2	170.10B
do. do.	0	—
Pluto, Bergwerk	20	312.00B
do. do. St.-Pr.	20	312 —
Romm. Masch. conv.	9	130.50
Schimisch. Portl.-Cem.-Akt.	8	134.60
Riebeck Montanwerke	12	210.00
Riesser Bauunkohlen	13	—
do. Zucker	14	171.00
Sächs.-Thür. Braunk.	7 1/2	139.50
do. St.-Pr.	7 1/2	140.50

	Dividende	1897
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	15	340.00
„ „ St.-Pr.	15	—
Schwarzkopf	12 1/2	227.25
Schuckert	14	—
Siemens-Glasindustr.	14	237.00
Stassfurt Chem. Fabr.	10	159.00
Stolberger Zinkhütte	3	79.50
do. do. St.-Pr.	8	152.00
Südenburger Maschinen	0	133.50
Tivoli Eisenhütten	8	120.25
Thüringer Salinen	1 4/5	66.00
Westeregeln Alkali	13	199.00
Zeitzer Maschinen	20	305.25
Zuckerraffinerie Maschinen	22 1/2	—,—

Wechsel-Course.

Privatdiscont 5 1/8 %

Schweiz 100 Fr.	tg.	80.30G
Ital. Plätze 100 L.	tg.	74.25G
Petersb. 100 Sr.R.	tg.	216.15G
Amsterdam 100 fl.	sg.	168.25G
Belg. Plätze 100 Fr.	tg.	80.45G
Lond. 1 Pfd. 8 Tage	tg.	20.43.5G
Lond. 1 Pfd. 3 Monate	lang	20.26G
Paris 100 Fr.	tg.	80.65G
Wien. Oe. W. 100 fl.	tg.	169.35G

Schluß-Course.

Tendenz: fest auf London.

3% Reichsanleihe	93.70	Ostpreuß. Südbahn	91.25
do. Goldrente	—,—	Buschtiehrader	317.25
Italiener	91.25	Elbethal	—
Spanier	41.30	Gotthardbahn	144.00
Türken D.	22.10	Prince Henri	100.00
Oesterreichische Credit-Aktien	220.50	Warschau-Wien	—
Disconto-Commandit	192.40	Nordd. Lloyd	108.50
Deutsche Bank	197.60	Hamb. Packet	122.10
Berliner Handelsgesellschaft	161.60	Bochumer Gußstahl	213.60
Dresdner Bank	157.50	Dortm. Union St.-Pr.	92.50
Darmstädter Bank	150.50	Laurahütte	204.40
Nationalbank für Deutschland	143.50	Harpener Kohlen	170.75
Dortmund-Gronau	163.90	Hibernia	187.75
Marienburger	83.25	Gelsenkirchen	182.40

Louis Böker

Halle a. S., 12 Leipzigerstrasse 12.
Telephon 581.

Porzellan, Glas u. Steingut.

Grösstes Lager am Platze.

Specialität:

Brautausstattungen, Gebrauchs- und Luxusartikel.

Neu eingegangen: [2579

Speiseservice **Portia**

übertrifft jede andere Form an Eleganz u. Preiswürdigkeit.

Muster und Zeichnungen stehen zu Diensten.

Engros-Verkauf und Lager:

Gr. Brauhausstrasse 9 (Kaiser Wilhelmshalle).

Puppenbetten,

Oberbett, Unterbett, 2 Kissen mit Ueberzug Mk. 2.—.

Eduard Graf

Bettfedern-Spezial-Geschäft,

Halle a. S., Markt 11.

Fertige Inletts, Bettwäsche in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

1 Mk. für eine altersschwache Frau und **3 Mk.** ohne besondere Bestimmung sind dem Opferbecken der Marienkirche mit herzlichem Dank gegen die freundlichen Geber entnommen. **Pfanne.**

WADI-KISAN,

reiner schwarzer Thee

von

Onno Behrends, Holl., Norden

vorzüglichste preiswertheste Marken, 1/2 kg von Mark 2.— bis Mark 6.—. [2522

Niederlagen in **Halle a. S.** bei **Julius Bethge; A. Krantz Nachflg.**

In Halle a. S. sind Loose zu haben bei:
Schroedel & Simon, Gr. Ulrichstr. 50, **C. F. G. Kitzing,** Schmeerstrasse 28, **Georg Sachs,** Schulstrasse 7 und **E. A. Wiegmann** Leipzigerstr. 58.
In Lauchstädt bei F. C. Demand.

Ziehung schon 28. November bis 2. Dezember zu Berlin.

Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete.

Grosse Geld-Lotterie

16 870 Geldgewinne im Betrage von

575,000 Mark.

Haupt-Gewinn **100,000 M.**

Wohlfahrts-Loose à Mark 3,30

Porto und Liste 30 Pf. extra, empfiehlt und versendet, auch unter Nachnahme das General-Debit

Lud. Müller & Co.

Bankgeschäft, **Berlin,** Breitestr. 5.

Nur Geld-Gewinne ohne Abzug:

1 à 100 000	=	100000 M.
1 à 50 000	=	50000 M.
1 à 25 000	=	25000 M.
1 à 15 000	=	15000 M.
2 à 10 000	=	20000 M.
4 à 5000	=	20000 M.
10 à 1000	=	10000 M.
100 à 500	=	50000 M.
150 à 100	=	15000 M.
600 à 50	=	30000 M.
16000 à 15	=	240000 M.
16870 Gewinne		575000 M.

Eau de Cologne „Zur Stadt Mailand"

älteste und beste Marke.

In Kistchen à 6 Fl. 7,50 Mk., à 3 Fl. 3,75 Mk. Einz. Flaschen 1,35 Mk.

Zu haben in den feineren Detailgeschäften in Halle. [2171

Empfehlen unsere selbstgekelterten

Ahr-Rotweine,

garantirt rein von 90 Pfg. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u. franko. Gebr. Roth, Ahrweiler Nr. 142

Aufträge-Annahmestelle bei

Th. Däwert & Sohn, Halberstädterstr. 5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811182-18/fragment/page=0007

Smyrna-Knüpferei. Original-Fabrikpreise. Muster und Unterricht umsonst. Theod. Lührs Nachf.

Leipzigerstrasse No. 26.

Die grosse

Weihnachts-Ausstellung

ist in allen Abtheilungen

eröffnet.

Besichtigung auch ohne zu kaufen gern gestattet.

C. F. Ritter

Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

Erstes und grösstes Spielwaarengeschäft.

½ Ko. 2,40 Mk. ½ Ko. 2,40 Mk.

David's

Mignon-Schokolade ●●● ●●●● mit Milch.

Beste Marke zum Rohessen.

Enthält beste, nicht abgerahmte Milch.

Verursacht keinen Durst.

Sehr nahrhaft und leicht verdaulich.

Reisenden, Kindern u. Kranken zu empfehlen.

Gegen gleichwerthige ausländische Fabrikate ⅓ billiger.

Fr. David Söhne

Schokoladenfabrik.

Zu haben in den bekannten Geschäften.

Wein-Restaurant I. Ranges

Hôtel zur Tulpe I. Etage.

Empfehle meine neuerbauten Lokalitäten.

Kleinere Zimmer für Familien.

Guter Mittagstisch. Reichhaltige Abendkarte.

Das Neueste der Saison

ist die flüssig eingeformte Vanille-Moccaschokolade **„Mein Liebling“.** Wer einmal Moccaschokolade „Mein Liebling“ genossen hat, die von köstlichem Wohlgeschmack ist, kauft nie wieder eine andere Marke. Täglich frisch aus der Fabrik von Ch. Kuntze & Sohn „Saxonia“ Halle a/S. in Tafeln zu 30 Pfg. bei:

Gustav Amthor jr., Forsterstr. 58.
Herm. Dietze, Burgstr. 38.
Anna Huth-Hoffmann, Geiststr. 44.
Ernst Oehse, Leipzigerstr. 95.
Rich. Foser, Mansfelderstr. 64.
Wilh. Rothnick, Bernburgerstr. 5.
Carl Tornow, Leipzigerstr. 82.

Karmrodt'sche Musikalien- und Instrumenten-Handlung Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20. (Fernspr. 572.)

Stadt-Theater

in Halle a. S.
Direktion: **M. Richards.**

Sonnabend, d. 19. November 1898,
Nachmittags 3½ Uhr:
3. Schüler-Vorstellung bei ermäßigten Preisen.
Zum letzten Male:
Hänsel und Gretel.
Märchenoper in 3 Akten von Adelheid Wette.
Kassenöffnung 3 Uhr. — Anfang 3½ Uhr. Ende gegen 6 Uhr.

Abends 7½ Uhr.
62. Vorstellung im Passepartout-Abonnement.
50. Abonnements-Vorstellung.
Farbe: roth.
Novität! Zum 2. Male:
Das Erbe.
Schauspiel in 4 Aufzügen von F. Philippi.
In Scene gesetzt v. Oberregiss. Wischhusen.

Personen:

Baron Karl von Larun, Inhaber der E. M. Larun'schen Werke	F. Werner.
Heinrich Sartorius, Procurist, Geheimer Kommerzienrath	R. Bischoff.
Henriette, seine Frau	Ellen Foerster.
Hertha, beider Tochter	G. Arnold.
van der Mathiesen, Abtheilungschef in den Larun'schen Werken	H. Vogeler.
Klarisse, seine Tochter	Bertha Rocco.
Excellenz von Küttner	Hans Fender.
Riesendank, Ober-Ingenieure	G. Steinegg.
Rahnsdorf, Ober-Ingenieure	Hans Zillich.
Lipezky, Ober-Werkführer	L. Kirchberg.
Schaper, Ober-Werkführer	C. Stahlberg.
Bernhardy, Ober-Werkführer	Emil Lübben.
Lorinser	R. Matthias.
Roßmann, Secretär bei Sartorius	Erich Ziegel.
Ein Arbeiter	R. Momecke.
Diener bei Sartorius	Otto Stange.

Dienerschaft und Boten.
Kassenöffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Eine Palästinafahrt
20. November „Kaisersäle“.

Thalia-Theater.

Halle a. S. — Geiststr. 42a.
Direktion: **E. M. Mauthner.**
Freitag, den 18. November 1898.
Sein Trick.
Vorverkauf: bis 6 Uhr in der Musikalienhandlg. von **Heinrich Hothan** (Gr. Steinstraße 14), Cigarrenhandl. **Gustav Vietzke** (Ecke Thalia-Theater-Passage).
Sonnabend, d. 19. November 1898.
Die Strohwittwe.
Anfang 8 Uhr.

Walhalla-Theater.

Direktion: Rich. Hubert.
Neuer Spielplan!
Die **Geschwister Anna** und **Siegmund Linné,** Orig.-Gesangs-Duettisten. — **Mr. Constantin Marlos** (der Strolch in der Luft), Bravour-Luft-Gymnastiker. — **Miss Eugenia Wernke,** der „weibliche Herkules“, Salon-Athletin. — **Messrs. Marzelo** und **Milay,** excentrische Reckturner und Burlest-Ringkämpfer. — **The Gilkins,** musik.-excentr. Fantasten. — **Alexander Michailenko's** russische Gesangs- und Tanz-Gesellschaft. — **Fräulein Tony Leonardi,** Wiener Soubrette. — **Herr Anton Sattler,** Original-Jodler-Humorist.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Radfahrbahn Giseke.

Wochentags offen bis Abends 8 Uhr.
Dienstag und Freitag bis 11 Uhr.

Orchestermusik-Verein.

Sonnabend, d. 19. Nov. 1898. Abends 8 Uhr im Saal des **Kronprinzen**

VI. Vereinsabend.

Beethoven, Sinfonie eroica.
Gluck, Ouv. „Iphigenie“.
Mozart, Maurische Trauermusik.
Riede, Zwei Streichquartette.
Mendelssohn, Ouv. „Achalia“.

NeueSing-Ak. Sonnab. 3½ U. Gen.-Probe Volksschule gegen Vorzeigung der Karten Kaufbillets zu Mk. 1,00.

Gold. Schiffchen.

Herm. Heller.
Gr. Ulrichstr. 37. — Fernspr. 649.
Unter Anderem täglich frische **Pfahlmuscheln.**
Gut ausgestattete Logirzimmer.
Pension nach Vereinbarung.

Lükes Hôtel und Restaurant,

Magdeburgerstr.

Culmbacher Export

1. Qualität aus der Brauerei **Carl Petz,** **4/10 Liter 18 Pfg.,** auch ausser dem Hause.

Mittagstisch,

Suppe, 2 Gänge, Dessert, im Abonnement 85 Pfg.

Hochachtungsvoll
Otto Herrmann.

Julius Bethge,

(Inh. **Klippert & Engel**)
Leipzigerstr. 5.

Delicatessen, Conserven, Geflügel, Wild, Fische, Caviar, Austern, Hummer, Pasteten, Thee's, Cacao, Chocoladen, Biscuits, Liqueure, Punschessenzen, Champagner.

Weinhandlung.

Austern-Stube.
(Neu renovirt.)

NB. Weine in Karaffen.

(Eingang auch Kl. Sandberg No. 24.)

Gesellschafts- u. Beschäftigungsspiele, Anleidepuppen, Modellirbogen, Bilderbücher in Papier u. Leinewand, unzerreißbare von 50 Pfg. an, Märchenbücher u. Jugendschriften, Malkästen u. Ausmalbücher empfiehlt in **reichhaltigster Auswahl**

A. Fritze, Papierhandlung, Markt 21.

Schwarzen

Erbstüll

in **Wolle** und **Baumwolle** für **Durchzug-Arbeiten,** sowie das dazu passende

Perl-Stickgarn
(Marke D. M. C.)

empfiehlt in große **Farben-Auswahl** preiswerth

H. Schnee Nachf.,
A. Ebermann,
Gr. Steinstr. 84.

Offene und gesuchte Stellen.

Suche zu Neujahr einen jüngeren

Volontär-Verwalter

(Bauernsohn).
Rittergut Thalborn b. Bippachedelhausen.

Zum 1. Januar 1899 suche ich einen erfahrenen

Inspektor,

der bereits längere Jahre in größeren Wirthschaften konditionirte. Ich bitte vorläufig um Einsendung der Zeugnißabschriften.

C. Wentzel, Königl. Amtsrath, Teutschenthal.

---

2 tüchtige

Schmiede

für Hufbeschlag und Wagenbau sofort bei hohem Lohn dauernd **gesucht.**

O. Maschke, Schmiedemeister, Nordhausen a. H.

Empfehle: Jüng. u. ält. Landwirthschafterin. m. gut. Zeugn. 1. Jan. Frau Anna Fleckinger, Kl. Märchtr. 8 p.

Land- u. Stadtwirthschafterinn, Kochmamsells, Stützen, Kindergärtnerinnen, Verkäuferinnen, Köchtinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen, Kinderfrauen werden gesucht und nachgewiesen durch Pauline Fleckinger, Neunhäuser 3, am Markt.

Vermiethungen.

Zu vermiethen

die vollständig neu hergerichtete

herrschaftliche I. Etage Königstr. 79.

Zu erfragen **Hof Comptoir.**

Am Königsplatz,
Franckestr. 3, herrsch. 1. Etage mit Warmwasserheizung sofort an ruhige Miether zu vermiethen. [2586

Leipzigerstr. 17 II
6 Stuben, Salon, 2 Kammern, Küche und Zubeh. **1. April zu vermiethen.**

Geldverkehr.

40000 Mark

auf ein neues Grundstück von nachweislich sicherem Zinszahler sofort oder später gesucht. Gefl. Offert. unter **Z. 13089** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

1,350,000 Mark

auf Acker à 3½% in getheilten Posten auszuleihen, auch II. Stelle genehm, Zahlungstermin beliebig. (1420

B. J. Baer, Baugeschäft, Halberstadt.

Familien-Nachrichten.

Die standesamtlichen Bekanntmachungen von Halle befinden sich im Hauptblatt 3. Seite.

Verlobt: Frl. Meta Körber mit Hrn. Hermann Helmvoigt (Urbach a. H.—Nordhausen). — Frl. Lina Job mit Hrn. Paul Steinbrecht (Stendal).

Verehelicht: Hr. Georg Retter mit Frl. Tony Warneck (Juliusberg b. Oels).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Fritz Eiel (Halberstadt). — Hrn. Georg Ottenberg (Hameln). — Eine Tochter: Hrn. August Liebeskind (Naundorf b. Oschatz).

Gestorben: Fr. Christiane Lier (Stockhausen). — Hr. Wilhelm Schmidt (Stendal). — Fr. Wilhelmine Fries (Göttben). — Fr. Bertha Clemens (Nordhausen).

Todes-Anzeige.

Gestern Abend verschied nach längerem Leiden meine inniggeliebte Mutter, Frau

Marg. Sophie Oetting
geb. **Ahlff**

im 77. Lebensjahre, was tieftrauernd anzeigt

Halle a. S., den 18. Nov. 1898.

Herm. Oetting
nebst Familie.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811182-18/fragment/page=0008